

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 29. September 1892.

Nummer 48.

Erste National Bank
von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust, Hermann Clemens.

Time Dead "DANDY"
To Be Happy Buy a STEEL Tower.
Das Beste, was gemacht wird.
Die „Dandy“ Stahlwindmühle mit Stahl-Thurm und Red Jacket Pumpe.
Der „Dandy“-Thurm ist der Schwerste und stärkste, welcher gemacht wird.
Die „Dandy“-Stahlwindmühle ist die leichtgänglichste und läuft in Graphit-Papier, welches das Schmieröl der Mühle unnötig macht.
Die Red Jacket Pumpe ist die einzige Pumpe, welche neu belebte werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen genommen zu werden braucht.
Louis Henne, Agent.

HUGO & SCHMELTZER,
San Antonio, Texas.
Großhändler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Alleinigen Agenten für Anker-Temp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die bedeutende Nord-Dampferlinie.

SCHUMANN, Ph. G.
(Graduate of the Maryland College of Pharmacy.)
Apotheker und Chemiker.
Fabrikant und Eigenthümer von Unfehlbares Bandwurm-Mittel, eine sichere, schnelle und garantierte Kur.
Yucca Jelly Soap, eine geölarartige Toiletten-Seife.
"Two Night" Corn Salve, kurirt Hühneraugen in zwei Nächten.
Sure Corn Cure, ein flüssiges Hühneraugen-Mittel.
Hoarhound and Wild Cherry Cough Drops, gegen Husten und Erkältungen.
Lone Star Screw Worm Liniment, tödtet Würmer an Sich auf der Stelle.
Golden Eye Salve, kurirt die hartnäckigsten Fälle von wehen Augen.
One Minute Toothache Drops, kurirt Zahnweh in einer Minute.
Oriental Tooth Powder, das beste Zahnpulver; den Zahnen unschädlich.
Hair Tonic and Grower, übertrifft alle anderen Haar-stärkungsmittel.
Dr. COOK'S COU GHMIXTURE. Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, u. s. w. Dr. COOK'S SARSAPARILLA übertrifft alles andere Sarsaparilla und Kräuterthee zur Reinigung des Blutes.

Recepte
von allen Ärzten, sowie Familien-Recepte werden mit der größten Vorsicht und Sorgfalt zu mäßigen Preisen von den besten Drogen und reinen Chemikalien angefertigt.
Mein Lager von Patent-Medicinen ist vollkommen.
Die größte Auswahl in Parfümerien und Toiletten-Gegegenständen.
Bruch-Bänder!
Schulbücher und Schreibmaterialien; eine große Auswahl von Schreibpapier in Bogen, Ledgers, Tagebücher, Journale, u. s. w.
Agent for the celebrated TANSILL'S PUNCH 5 Cent CIGAR.

Program
für die landwirtschaftliche Ausstellung, sowie für die feierliche Einweihung des Krankenhauses in Neu Braunfels,
Freitag, Samstag und Sonntag, den 30. Sept., 1. und 2. Okt., 1892.
Große Vieh- und Farmprodukt-Ausstellung; Kunstausstellung von Curiositäten aller Art, Handarbeiten, Antiquitäten, Karitäten, etc., etc.
Konzerte, lebende Bilder, Belustigungen und Spiele aller Art. Große Ausstellung, veranstaltet von Geschäftleuten.
Erste große Parade der Comal Rifles. Großes Base-Ball Spiel.
Erster Tag, Freitag, Sept. 30.
Versammlung aller Vereine, Schulen, und Festtheilnehmer auf dem Neu Braunfels Academie-Platz, 10 Uhr Morgens. Festzug zur Ausstellung beim Krankenhause. Empfangs- und Eröffnungsrede. 11 Uhr, Eröffnung der Ausstellung aller Sebenswürdigkeiten im Hospital Gebäude. 5 Uhr Nachmittags, Festrede. 8 1/2 Uhr Abends, lebende Bilder und Feuerwerk. Belustigungen aller Art während des ganzen Tages.

Zweiter Tag, Samstag Okt. 1.
Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr Morgens. Große Ausstellung von Vieh und Farmprodukten. Verteilung der Preise. Belustigungen und Spiele während des ganzen Tages. 7 1/2 Uhr Abends großer Fackelzug durch die Stadt und zurück nach dem Festplatz. 8 1/2 Uhr großes Concert.

Dritter Tag, Sonntag, Okt. 2.
Eröffnung der Ausstellung 9 Uhr Morgens; offen bis 1 Uhr Nachmittags dann großer Festzug nach Landa's Park Erste öffentliche Parade der Comal Rifles. Großes Base-Ball Spiel Abends, großer Ball im Pavilion.
Verkauf von wertvollen Gegenständen während des ganzen Festes. Zu Erfrischungen aller Art, gutes Bier, Limonade, Essen, Obst und Nüchereien auf dem Festplatz ist bestens besorgt. Ein paar recht vergnügliche Loge werden zugesichert. Kommt Alle. Eisenbahn-Raten werden außergewöhnlich niedrig sein.

Central-Comitee
A Hoffmann
Landa
Pumpe
Vorstand.
Comitee.
Empfang
Viehansstellung
Farmprodukte
Kunstausstellung
Press
Decorations
Lebende Bilder und Concert
Belustigungen aller Art
Verkauf
Blumen
Wasch
Ice Cream
Limonade u. Sodawasser
Frucht und Candy
Eintritts- oder Ruffen
Eisenbahnraten
Japanisches Theehaus
Kaffee, Kuchen, Schinkenbrot ist auf dem Plage zu haben.

Program
zu dem am Samstag, 1. Octbr. abends 8 1/2 Uhr beginnenden Concert in Leuzen's Halle.
Erster Theil.
1. „Duvertüre Freischütz“ von C. M. v. Weber, Director.
2. Lied für Männerchor, Mission Valley Männerchor.
3. Piano Solo
4. Sopran Solo
5. Das erste Lied von Janzen Gemischter Chor.
Zweiter Theil.
6. An's Liebchen „Ländler“ Quintett von Haffelmann
7. Blausäuglein von J. Witt, Neu Braunfels Männerchor.
8. Alt Solo
9. Der Jäger Abschied Mission Valley und Neu Braunfels Männerchöre.
10. Duett
11. Guck an den Hain von Aug. Brandt Gemischter Chor.
Schluß.
„Donauweidchen“ Walzer v. J. Strauß Director.
Eintritt 50 Cents.

Locales.
Herr Gust Wüst und Familie betrauern den Verlust ihres kleinen Tochterchens. Unser herzlichste Beileid.
Am Freitag den 23. April 1892 starb, um 10 Uhr morgens, ganz unerwartet in der Stadt Neu Braunfels, Frau Charlotte Neuse, Gattin des Herrn Carl Neuse in Neighboersville, Comal Co. Texas. Sie war geboren am 25. April 1834 in Weibbed, einem Dorfe in Kur-Hessen und kam im Jahre 1844 hierher nach Texas. Am 28. Januar 1853 trat sie mit Herrn Carl Neuse, Kaufmann, in Neighboersville in den Stand der Ehe, mit welchem sie bis zu ihrem Tode, beinahe 40 Jahre lang eine zufriedene, glückliche Ehe führte. Aus dieser Ehe entsprossen 13 Kinder, nämlich 4 Söhne und 9 Töchter, von welchen 2 Söhne und 4 Töchter der Mutter im Tode vorausgegangen sind. Am letzten Freitag fuhr Frau Neuse ansehend ganz gesund und wohl nach der Stadt Neu Braunfels, wo sie vor der Heimkehr auf der Post noch einige Geschäfte für ihren Mann besorgte. Auf dem Heimweg, etwa 100 Yards von der Post Office, ereilte sie der Tod infolge eines Herzschlages im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten. Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel traf die Schreckensnachricht die bedauernswürdige Familie. Der schwergeprüfte Gatte, 2 Söhne, 4 Töchter, 16 Enkel trauern und klagen um den Verlust der sie betrauten; den die Verstorbene war eine gute treue, liebevolle Gattin und Mutter, immer um das Wohl der Ihrigen besorgt und bemüht und darum als solche von Jedermann geachtet. Am Samstag den 24. d. M. wurde sie auf dem Friedhof der Familie feierlich zur Erde bestattet und da neben ihrer Mutter und neben ihren vorausgegangenen Kindern zu ruhen. Sie ruhe und schlafsanft in ewigen Frieden und ihr Andenken bleibe in Segen.
A. R.
Dieterichs Salve Oeum Dis zum Verkauf bei Peter Faust & Co., Agenten. Agie Dis und Polar Agie Oeum. Bestleibt niemals. Unter Garantie verkauft. Kein Del in den Ver. Staaten kommt den V. D. Dis, im Gebrauch für Gias gleich. Verkauft. Zum Verkauf nur bei Peter Faust & Co. Dr. R. B. Lignoski, Geschäftsführer für Texas. Houston Texas. 6, 6M

Die modernste „Einrichtung eines Parlors“ wird während der Fair Herr Carl Zahn in einem Zimmer des Krankenhauses ausstellen. Die Eigenart, Verschiedenheit und doch Harmonie in der Zusammenstellung der kostbaren Möbel übertrifft Alles, was bisher in diesem Industriezweige geleistet wurde.
Nur kurze Zeit noch \$3.00 für ein Duzend Photographien (Cabinet) bei J. Serdinko.
Die regelmäßige Sitzung des Stadtrathes findet des Festes wegen nicht am Samstag, sondern am Montag, 3. October statt.
Wieder neu. 20 yd. guten Katun für \$1.00 bei 371f Weber & Deutsch.
Die Thüren aller Stores sollten während des Festzuges am Freitag Morgen geschlossen sein oder doch wenigstens den Clerks erlaubt werden, den Umzug mitzumachen.
Ein Vergnügen eigener Art ist doch so he Regelfahrt! „Bamos amüset, wie so viel Spaß gehabt, trotz Hitze, trotz Niederlage; der Missiongarten Klubs hat Alles aufgebieten, um einen guten Empfang und einen vergnüglichen Tag zu bereiten.“ So sprachen sich bei ihrer Heimkehr von San Antonio sämtliche Ausflügler unseres Klubs aus, welche am Sonntag Morgen unter Führung ihres Captains Jos. Faust ausgeführt waren, um sich diesmal mit oben erwähntem Club auf dessen eigener Bahn zu messen. Die Unsrigen haben sich tapfer gehalten, aber das Regeln auf die Gden noch nicht so los, wie der gut gedrehte Mission-Club. Außerdem waren einige unserer besten Regler, z. B. Schreier dieses, (Wer lacht da?) leider bei Mutter'n geblieben. Bei 90 Grad im Schatten kann man das auch eigentlich Niemandem verargen. Tritt erst die kühler Witterung ein, dann wer-

den wir aber unsern gastfreundlichen San Antonio Negebrüdern mal zeigen, was Holzhaben heißt. Alle n—cu—n!!
Neue Mitglieder des „Gegenwertigen Unterstützungsvereins“: L. A. Hoffmann, G. A. Eisenlohr, H. Kupper, Schmidt, Jacob Becker, Wils. Kuree. Vergleich die während der letzten 6 Monate erhobenen Assessments des Unterstützungsvereins mit denen der verschiedenen Logen. Da wird mancher Logenbruder große Augen machen.
Schmidt eure Häuser, laßt die Fäden flattern zum Bifomn' der Festgäste!
Am Freitag Morgen um 10 Uhr Versammlung aller Bürger und Schulfinder auf dem Schulhausplatz. Großer Parade-Marsch zum Ausstellungsplatz.
Herr Gust. Heilig nebst Familie von La Grange besuchte am Sonntag seine Eltern und am Abend fand sich auch sein Bruder Ferdinand, Vertreter von Schoelkopf & Co. in Dallas, ein, so daß nur in Otto Heiligs Saloon einer fideleu Sitzung mit Heilig—Vater und vier Heilig—Söhnen beizuwohnen konnten. Heiliges D—weiter!
Die Concert-Probe in Leuzen's Halle findet am Donnerstag Abend, 29. Sept. statt.
Am Vorabend des Festes, also am Donnerstag Abend könnten die Bürger, welche an Seguin- und San Antoniostraße wohnen, ein gutes Werk thun, in dem sie die Straßen sprengeln so weit es möglich ist.
Quittungen für das Krankenhaus.
Lester Betrag \$4971.25
Ludwig Schütz 2.00
J. Groos & Co. San Antonio 10.00
Hein. Burgfeld 10.00
E. Wolfshohl 5.00
Wm. Salm 5.00
J. S. Lewis Lockhart .50
N. Wilson .50
Ph. Stangenberger 5.00
Geo. Freitag 3.00
Aurthur 5.00
A. W. Engel 10.00
\$5027.25

Kraft und Gesundheit.
Wenn ihr nicht kräftig und gesund seid, versucht Electric Bitters. Wenn „La Grippe“ auch schwach und abgeplattet zurückgelassen, gebraucht Electric Bitters. Dieses Mittel wirkt direct auf die Leber, Magen und Nieren. Seid ihr mit krankhaftem Kopfweh befallen, findet ihr schnelle und dauernde Heilung durch Electric Bitters. Ein Verriuch wird euch überzeugen, daß dies die Medizin ist welche ihr braucht. Große Flaschen nur 50 Cents in A. Toole's Apotheke.
6

Inländische Rundschau.
Washington, 25. Sept. Im Staatsdepartement wird berichtet, daß Edmund Johnson seines Amtes als Consul in Reich, Deutschland, entbunden ist, weil er erstens solche Angaben über seine Dienste als Soldat gemacht hat und sich auch als Consul betrügerische Handlungen zu Schulden kommen ließ. Der Staatssekretär Forster hat den Fall bereits seit drei Monaten unter Berathung und am Sonntag wurde die Abhebung des Consuls beschlossen. Johnson wurde im Jahre 1872 zum Consul ernannt und war früher schon einmal abgesetzt worden, wurde aber wieder angestellt, da er behauptete, während des Rebelionskrieges in mehreren Schlachten verwundet worden zu sein. Dies wurde jedoch bei näherer Untersuchung als unwahr befunden. Es stellte sich sogar heraus, daß er überhaupt nicht in der Armee war u. deshalb auch keine Schlacht mitgemacht haben konnte. Außerdem hat er sich als Consul betrügerischer Handlungen schuldig gemacht.
Cincinnati, 24. September. Eine Depesche von Sandusky, Ohio, an die Leiche des Generals Pope, welcher gestern dort starb, in der Soldatenheimath in Sandusky von 9 bis 11 Uhr auf dem Paradeplatz aufgebahrt sein wird. Es wird eine kurze Trauerfeier stattfinden, worauf die Leiche mit der Lake Shore Bahn nach St. Louis übergeführt wer-

den wird, wo am Montag Nachmittag das Begräbniß stattfindet.
St. Louis, Mo., 24. Sept. Der berühmte Kapellmeister Patrick Sarsfield Gilmore ist heute Abend hier plötzlich gestorben. Gilmore war unweit Dublin in Irland am 21. Dezember 1829 geboren. Bereits im Alter von fünfzehn Jahren schloß er sich Militärkapellen an. Nachdem er mit einer englischen Kapelle in Canada gewesen war, ging er nach Salem, wo er eine Kapelle dirigirte. Später ging er nach Boston, Mass., und gründete die Gilmore's Band, mit welcher er ausgedehnte Kunstreisen unternahm. Im Jahre 1861 zog er mit dem 24. Regiment von Massachusetts in's Feld und im Jahre 1863 wurde er vom General Banks über alle Kapellen im Department von Louisiana gestellt. Er führte die Monsterconcerte in diesem Lande ein und war der Begründer der großen „Peace Jubilees“, die in den Jahren 1869 und 1872 in Boston abgehalten wurden. Im Jahre 1878 unternahm er mit seiner Kapelle eine Kunstreise nach Europa. Gilmore hat viele Märsche und Vieder componirt.
Tacoma, Wash., 24. Sept. Heute war Jagstakt in Koskna Mine. Vierzigtausend Dollars kamen am Morgen von Tacoma an; Räuber vermuteten wahrscheinlich, daß das Geld in der Bank niedergelegt sei, und es sofort nach der Office der Gesellschaft gebracht wurde. Sie führten den Raub in einer Weise aus, um die sie die James Leute hätten beneiden können. Der Cassirer Abernethy war mit Schreiben beschäftigt als der erste Räuber eintrat, und als er sich umwandte um den Mann, den er für einen Kunden hielt, zu bedienen, starrte ihm ein großer Colt'scher Revolver entgegen. Dr. Lyons, welcher gerade nach dem ersten Räuber das Local betrat, wandte sich wieder der Thüre zu, als ihm ein zweiter Räuber, in jeder Hand einen Revolver haltend, entgegentrat. Und nun trat der dritte Räuber ein, welcher Abernethy mit seinem Revolver niederschlug, und ihm andeutete sich ruhig zu verhalten wenn ihm sein Leben lieb sei. Der dritte Räuber ging dann an den offenstehenden Geldschrank, raffte das dort vorhandene Geld zusammen, steckte es in einen Sack, warf diesen über die Schulter und ging auf die Straße, wo sich ihm zwei weitere Raubgenossen zugesellten. Der Häuptling, welcher sich draußen befand ergriff eine Schrotflinte, aber einer der Räuber kam ihm zuvor indem er ihm eine Kugel in die Hüfte jagte; ein Neiger erhielt einen Schuß in's rechte Bein, und mehrere Andere entgingen nur mit knapper Noth den Kugeln der Bande. Einer derselben hielt vor dem Gebäude fünf prachtvolle Pferde am Zügel, und sobald der Raub ausgeführt war, schwand sich die ganze Gesellschaft auf die Gasse und sprengte davon indem sie nach rechts und links Schüsse abfeuerte. Sie ritten den Bergen nördlich von Koskna zu. Der Sheriff wurde sofort benachrichtigt, und machte sich mit einer Mannschaft zur Verfolgung auf. Man glaubt, daß der Eingang der freien Geleiten gelingen wird, da die eigenthümliche Bodenbeschaffenheit den Beamten zu Gunsten kommt. Es ist eine Belohnung von \$1000 auf die Einfangung der Räuber ausgesetzt. Dieselben waren wie „Cowboys“ gekleidet, und zeigten sich als gute Schützen und gewandte Reiter.

Washington, 25. Sept. Gestern Abend war das Wetter in Washington sehr drückend, besonders vor Mitternacht und die Wirkung desselben zeigte sich in dem Zustande der Frau Harrison, welche eine unruhige und schlaflose Nacht verbrachte, dies gab zu dem Gerücht Veranlassung, daß sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert habe, was jedoch nach Angabe des Doctors Gardner nicht der Fall ist. Derselbe berichtet, daß Frau Harrison während des Tages mehrere Stunden schlief, sich heute Abend den Umständen nach wohl befindet, und behaglich ruht. Es haben sich keine neuen Krankheitserscheinungen eingestellt, und es sind auch keine Anzeichen vorhanden, daß solche eintreten werden.

(Für die Neu Braunschweig Zeitung von unserem Berliner Correspondenten.)
Berlin, 5. September 1892.

In meinen letzten Briefen konnte ich der schrecklichen Cholera-Epidemie als einer Heimtücke für Rußland Erwähnung thun. Das ist seitdem leider anders geworden. Wir haben den bösen Gast jetzt bei uns in Deutschland heimisch. Die Stadt Hamburg ist unheimlich schwer betroffen. Es möge genügt die von dem kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin gemeldeten Befehle über die Hamburger Cholerafälle anzuführen. Danach sind vom 18. August, dem Beginn der Seuche bis incl. 1. September 4514 Erkrankungs- und 1894 Todesfälle in Hamburg zur Anmeldung gelangt, die ersten Tage wenige Personen, 24. August aber bis Schluß August täglich durchschnittlich 500 Erkrankungen, am 27. August sogar 616 Fälle, worunter 366 mit tödtlichem Ausgang. Jetzt wo seit 3 Tagen etwas kühleres Wetter und ab und zu Regen sich eingestellt hat, macht sich eine Abnahme bemerkbar, aber Hamburg bietet ein Bild der Trauer, wie das ganz begreiflich ist. Die Eisenbahnzüge sind in ihrer Frequenz sehr beschränkt, oft zählt man dieelben kaum 10 Passagiere, Hotels, sonst vollbesetzt. Tausende sind die Fremden. Einzelne Geschäfte wie z. B. Delikatesswaren sind ganz geschlossen.

Es wird den städtischen Behörden Hamburgs den Vorwurf gemacht, sie hätten keine genügenden Vorkehrungen getroffen gegen die Einschleppung der Cholera ergriffen. Feststeht doch solche auf dem Seewege erfolgt ist. Wie dem auch sei, jedenfalls gibt sich eine große Opferwilligkeit seitens der Bürgerschaft der freien Reichs- und Hansestadt kund. Einstimmig haben Senat und Magistrat eine halbe Million Mark bewilligt zum Bau von Baracken und was sonst erforderlich ist und die Verpflegung in den Hamburger Krankenhäusern soll eine geradezu musterhafte sein. Ein Besuch im großen Eppendorfer Krankenhause wird von einem Wiener Arzte, der dort Studien über die Cholera gemacht hatte, wie folgt geschildert:

„Das Eppendorfer Spital besteht aus 79 ziemlich großen, durchschnittlich je über 30 Betten umfassenden, isolierten Pavillons, und machte auf uns einen großartigen Eindruck. Je 10 Pavillons stehen auf einer Entfernung von etwa 20 Schritten nebeneinander in einem wunderbar schön angelegten Park. In der Mitte des Parks empfing uns der diensthabende Arzt. Er war sofort bereit uns Alles zu zeigen. Vor einem Pavillon stand ein vierfüßiger, geschlossener Landauer. — „Da werden Cholerafranke gebracht“, sagte der Arzt. „Sie können gleich welche sehen.“ — Er führte uns zum besagten Landauer. Ein ganz gewöhnlicher Landauer, die Polsterung herausgerissen. In einer Ecke lagert ein Sterkender, neben ihm ein zweiter, ebenfalls schon Sterbender, auf einem niedrigen ein leichterer Fall und neben diesem ein Belebter in ganz gewöhnlicher Kleidung. „Pavillon No. 39“ sagt der Arzt, und der Wagen rollt davon. Ein zweiter, dritter, vierter Wagen kommt heran, alle vierfüßige, gewöhnliche Landauer, alle bringen Cholerafranke. In Zwischenräumen von zwei bis drei Minuten kommt immer so ein Wagen mit einem, zwei, oft auch drei Kranken, ladet dieselben ab, fährt davon, um alsbald wieder vollbeladen zurückzukehren. Solche 60 Wagen sind fortwährend in Bewegung ohne ständigen Standplatz. Die Wagen werden vom Publikum angehalten, und zum Transport aufgefordert, wo ein solcher eben nötig ist. Im Park des Spitals stehen zwei mit Karbol gefüllte Spritzen. Mit diesen werden die aus dem Spital fahrenden Wagen und Belebter desinfiziert. Das ist „Desinfektion!“ Nun treten wir den Rundgang durch die Pavillons an. Ueber 40 solche Pavillons sind von gewöhnlichen Kranken geräumt und mit Cholerafranken belegt. Circa 800 Cholerafranke liegen da (je 36 in einem Pavillon), aber es kommt fortwährend Zuwachs, und immer werden Pavillons von internen und chirurgischen Kranken geräumt und mit Cholerafranken belegt. Wir gehen von Bett zu Bett, meist schwere Fälle, ein Jammer und Schreien, ein Keuchen und Stöhnen ist vernehmbar. Nur wird an einigen Kranken die Kochsalz-Transfusion gemacht. Es wird nach der von dem Wiener Professor Rothmayer und Kasper ausgearbeiteten Anleitung zur Behandlung von Cholerafranken warmes Wasser, in welchem Kochsalz aufgelöst ist, in das Bindegewebe des Kranken nach der bekannten Methode eingeführt. Der Erfolg der Transfusion ist überraschend,

besonders in Fällen, die nach dem noch zehrenden Puls, aber leider nach einiger Zeit schon verfallen sie wieder von Bett zu Bett begeben wir nun alle Baracken und begeben uns von hier in die Anatomie. Wenn der Eindruck, welchen wir beim Betreten der Krankenhäuser empfanden haben, ein überwältigender war so ist derselbe kaum zu beschreiben beim Anblicke der Leichenkammer. In drei mit Stein gepflasterten Barackeräumen liegen übereinander im Wirtarr über zweihundert Tote, Männer, Kinder und Weiber durcheinander und übereinander. „Seit wann sind denn diese Töbten hier?“, fragten wir den Diener. „Seit heute früh“ erwiderte dieser. Wenn man bedenkt, daß das alte allgemeine Krankenhaus nach Angaben der Ärzte circa 600 Kranke hat und daß die Zahl der in den Häusern Erkrankten gar nicht bekannt ist, da nach Aussage des Polizeidirektors selbst niemand gezwungen werden kann in ein Spital zu gehen, so muß man zugestehen, daß die Epidemie sehr ausgebreitet ist, und dies nicht, wie in den Blättern behauptet, auf einzelne Stadtviertel sondern in der ganzen Stadt Hamburg, wie uns dies übrigens auch die Ärzte des Eppendorfer Spitals selbst bestätigten.

Zu verwundern ist, daß von Hamburg aus nicht mehr Uebertragungen der Cholera nach anderen Plätzen stattgefunden haben. Wohl ist Altona gewissermaßen eine Vorstadt Hamburgs, und verschiedene Ortsteile der benachbarten Provinz Schleswig-Holstein in Mitteleuropa eingeschleppt worden, aber unser Berlin, welches doch jetzt der Courierzug von Hamburg in 5 Stunden erreicht — die reichste Verbindung und Bahnfahrt auf dem europäischen Kontinent, welcher als der sogenannte Flying Scotchman von London nach Edinburgh — hat Gottlob! bis zur Stunde nur wenige Fälle — 3 oder 4 — von zugereisten Hamburgern — aufzuweisen. Dennoch wäre es verfrüht, wollte man jetzt schon behaupten, die hier beobachteten Cholerafälle zu isolieren und den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern, denn erfahrungsgemäß gleitet ein zweifacher Zeitraum nach der Einschleppung der ersten Fälle zu verstreichen, ehe die eigentliche Seuche zum Ausbruch kommt. Ungünstiger liegen die Verhältnisse in unserer Nachbarstadt Charlottenburg. Auch dort handelt es sich vorläufig nur um ganz vereinzelte Fälle, aber einer vorausgegangenen Berührung mit auswärtigen besonders Hamburgern, ist nicht nach zu weisen, mithin ist in Charlottenburg ein selbstständiger Seuchherd vorhanden. Und Charlottenburg ist mit Berlin so vollständig zusammengewachsen, daß die von dort her drohende Gefahr kaum durch Berliner Vorkehrungsmaßregeln wird abzuwenden sein.

Der Abend ist herangeritten, die Schatten der Dämmerung lagern sich über den flüsternden Bäumen und Büschen des Gartens. Eine dunkle Gestalt durch das Gitter der Gartentür, das sich jetzt öffnet, so daß das Weiß eines Sommerkleides sichtbar wird. „Bist Du es, Klottide?“ „Ja bin's, süße Klottide. Ich bin gekommen, um nur ein einziges liebes Wort von Dir zu hören. Sage, daß Du mich noch liebst!“ „Ewig, Gustav, ewig!“ „O mein theures Mädchen!“ Und er drückt einen feurigen Kuß auf die zarte Hand die sie herab reicht. „Ach, ich bin sehr traurig, lieber Gustav!“ „Und warum Klottide? Warum?“ „Unserer jungen Liebe drohen Gefahren!“ „Gefahren? Und welche?“ „Ich habe Mama Alles gesagt!“ „Nun, und sie mißbilligt unsere Verbindung?“ „Nicht ganz. Aber sie macht Einwendungen — Du wirst noch zu jung — kaum ein Jahr älter, als ich —“ „Aber will sie denn einen Preis als Schwiegerlohn?“ „Nein, aber — und dann — Ach, Gustav, die Welt ist doch ganz anders, wie nur sie in unseren jungen Köpfen uns vorstellten, oder wie man es in Romanen liest. Ja, in früheren Zeiten, da gab es noch junge Männer, die Muth genug besaßen, den Willen der Geliebten dem Willen der Eltern abzutragen. — Eine Entführung.“

Sie stockt. Und nun wird das Gespräch so leise, daß selbst die Mama keine Silbe versteht, die im Nebenzimmer an der halbgeöffneten Thür lauscht. Mitternacht. Noch immer ist Etwas von der Schwüle des Tages übrig geblieben. Am fernem Horizont zuden zu-

sehr interessiert — harte Einbußen erleiden.
Hoffentlich bringt mein nächster Bericht bessere Vorkämpfe.

Das Richtige oder das Bekannte. Welches von Beiden wollt Ihr? Es scheint als ob manche Leute den letzten Juliand der Väter vor dem ersten den Vorzug geben. Sie quälen sich rortwährend mit Abführungsmitteln, welche für die Linderung ihres Leberleidens vollständig werthlos sind. Hoffetter's Magenbitters ist das auserwählte Mittel der leidenden Menschheit, aber, so populär und wohlthätig es auch ist, so giebt es doch noch Angenehmere, welche dabei bleiben, die heftig wirkenden Mittel einer früheren Zeit zu gebrauchten. Es ist der intelligente, belagerten und langweiligen Eigenschaften des Hoffetter's Magenbitters. Bei dem Gebrauche von Hoffetter's Magenbitters hat die Erfahrung gezeigt, daß der erste Zeit unserer Revolutionen, Epoche und dieser Anspruch ist voll Wahrheit. Seit länger als ein Jahrhundert erhalten, welche mit Leberleiden, Malaria, Kopfschmerz, Rheumatismus, Schwächezuständen und Verdauungsleiden behaftet waren. Hoffetter's Magenbitters hat als vorzügliches Mittel gegen die Grippe bewährt.

Die Entführung.

Eine kleine Geschichte von Wilhelm Kallmann.

Ein heißer, schwüler Julitag. Ueber den Blumenbeeten des Gartens und dem Schieferdache der Villa, die isolirt auf einer Anhöhe liegt, brütet die Mittags-sonne. Die Jalousien des Salons sind geschlossen, und das Dunkel, das hier herrscht, erwidert wenigstens die Vorstellung einer angenehmen Kühle.

Auf dem Sopha ausgestreckt, aufgelöst in Hitze und Ermattung, liegt die Mama, das große fluge Auge fest auf die Tochter gerichtet, die vor ihr auf einem Lehnstuhl sitzt. „Du glaubst also, daß er Dich liebt?“ „Ganz gewiß, Mama!“ „Er hat es Dir gesagt?“ „Ja, Mama!“ „Im! Eine bessere Partie könnten wir uns nicht wünschen. Aber ich fürchte — seine Familie —“

„Ja, Das fürchte ich auch.“ „Sie ist von altem Adel.“ „Du glaubst also auch, daß seine Eltern ihre Zustimmung nicht geben werden?“ „Im! — Man müßte sie vor eine volkündete Thatsache stellen.“ „Du meinst, Mama?“

„Nun, in früheren Zeiten wenigstens gab es noch junge Männer, die Muth genug besaßen, den Willen der Geliebten dem Willen der Eltern abzutragen. — Eine Entführung zum Beispiel.“ Eine lange Pause. Es ist still in dem Salon, und man hört Nichts, als das Schnarchen des dicken Mopses, der auf dem Sophatoppe seine Siesta abhält, und das Tict Tac der Bronzenuhr auf dem Kamin.

Der Abend ist herangeritten, die Schatten der Dämmerung lagern sich über den flüsternden Bäumen und Büschen des Gartens. Eine dunkle Gestalt durch das Gitter der Gartentür, das sich jetzt öffnet, so daß das Weiß eines Sommerkleides sichtbar wird.

„Bist Du es, Gustav?“ „Ja bin's, süße Klottide. Ich bin gekommen, um nur ein einziges liebes Wort von Dir zu hören. Sage, daß Du mich noch liebst!“ „Ewig, Gustav, ewig!“ „O mein theures Mädchen!“ Und er drückt einen feurigen Kuß auf die zarte Hand die sie herab reicht.

„Ach, ich bin sehr traurig, lieber Gustav!“ „Und warum Klottide? Warum?“ „Unserer jungen Liebe drohen Gefahren!“ „Gefahren? Und welche?“ „Ich habe Mama Alles gesagt!“ „Nun, und sie mißbilligt unsere Verbindung?“

„Nicht ganz. Aber sie macht Einwendungen — Du wirst noch zu jung — kaum ein Jahr älter, als ich —“ „Aber will sie denn einen Preis als Schwiegerlohn?“ „Nein, aber — und dann — Ach, Gustav, die Welt ist doch ganz anders, wie nur sie in unseren jungen Köpfen uns vorstellten, oder wie man es in Romanen liest. Ja, in früheren Zeiten, da gab es noch junge Männer, die Muth genug besaßen, den Willen der Geliebten dem Willen der Eltern abzutragen. — Eine Entführung.“

Sie stockt. Und nun wird das Gespräch so leise, daß selbst die Mama keine Silbe versteht, die im Nebenzimmer an der halbgeöffneten Thür lauscht. Mitternacht. Noch immer ist Etwas von der Schwüle des Tages übrig geblieben. Am fernem Horizont zuden zu-

weiten wetterleuchtende Blitze auf, Johanniswürmer ziehen ihre glänzende Linie durch das Dunkel, die Rosen verströmen ihren nächtlichen Duft, u. im verblühten Fliederbusch schließt noch eine Nachtigall melancholische Weise.

Tiefe Stille; man hört nichts als das Quacken der Frösche im nahen Teiche, das ferne Gebell eines Hundes und das Rollen eines Wagens, der näher kommt.

Der Wagen hält in der Nähe der Villa und ein junger Mann springt heraus, der die Gartentür öffnet und den wohlbekannten Weg nach einem wohlbekannten Parterrefenster einschlägt.

Das Fenster öffnet sich, und in weißes Papier eingehüllt, fällt etwas Harter auf den Kiesweg.

Der junge Mann hat den Schlüssel zur Hausthür in der Hand, die er langsam öffnet, um im Innern des Hauses zu verschwinden.

Gleich darauf treten zwei Gestalten in den Garten.

„Klotilde! Nun auf ewig mein!“ — flüsterte er, während er seinen Arm um ihre Taille schlingt.

Ein Geräusch, das er hört, löst ihm das Blut in den Adern stoben. Oben hat sich die Thür zum Balkon geöffnet. Der Mond tritt gerade jetzt zwischen den Wolken hervor und beleuchtet die Gestalt der Mama, die ein kleines Täschchen in der Hand hält.

„Wir sind verloren!“ — ruft erlebend der junge Mann aus. Und in demselben Augenblicke hört er die Stimme der alten Dame, die mit etwas unterdrücktem Tone in der Stille der Nacht hinaus ruft:

„Klotilde! Klotilde! Du hast ja Dein Nachtzeug vergessen!“

* Magdal ne Moser, Cincinnati, O. schreibt: „Ich schicke Ihnen den herzlichsten Dank für Ihre werthen St. Bernard Kräuter-Pillen. Wir werden sie nie in unserer Familie fehlen lassen. Wir haben sie für sehr gut befunden und werden ihnen das beste Lob spenden. Ich will für Sie thun, was in meinen Kräften steht, Ihre werthen Pillen zu verbreiten. Hier ist \$1.00, schicken Sie mir St. Bernard Kräuter-Pillen dafür. Ich will sie verschicken, um Ihnen dadurch Kunden zu verschaffen.“

— Fürst Bismarck unternahm in den letzten Tagen seines Rufingens einen Ausflug zu einer Fahrt nach der Rhön. Als der Wagen des Fürsten das freundliche Städtchen Reinfeld a. S. passiert hatte, fuhr vor ihm das patriarchalische Gestalt eines Bäuerleins. Gut gekleidet, ließ der Fürst seine Karosse halten und sagte zu dem erlauchten Landmann: „Guter Freund, jetzt müßt ihr mir an der Seite ein wenig Platz machen ich werde ein bißchen mit Euch fahren.“ Der Bauersmann rückte zur Seite und räumte dem Fürsten einen Platz auf dem Bündel Heu ein, auf dem er lag, während die Postkarosse in langamer Gangart folgte. Der biedere Landbewohner, der anfänglich mit heftiger Scham dem Gebahren des „fürnehmen Herrn“ zuschaut, gewann indessen doch Vertrauen, als der Fürst sich in leutseliger Weise nach seinen Verhältnissen erkundigte und Schlüsse die Frage stellte, ob er ihm etwa eine Gefälligkeit erzeigen könne.

„Doch braucht's nicht, erwiderte der Landmann, „mei Höhle ho ich noch und mei Aedele, aber wenn Sie mir was Gutes thun wollen, so thun Sie faga, wo der Kramer is, der den guten Tabak hot, den's Sa rache!“ „Den Befallen will ich Euch thun, Freund“, sprach der alte Reichszangler und notirte sich dessen Adresse, „den Tabak will ich Euch selbst besorgen.“ Sodann verabschiedete er sich von dem Bäuerlein und bestieg seine Postkarosse, die ihn bald aus dessen Gesichtskreis empfährte. Nach Verlauf von einigen Wochen kam ein Duzend Pakete des feinsten Tabaks von der Sorte an, wie sie der Fürst rachte. Dem Bauer schmeckt der Tabak aber auch und seitdem er weiß, vom wem er ist, erst recht.

* Ich vertlegte mit den Rücken, schreibt Herr Charles J. Wesley Syracuse, N. Y., und war nicht im Stande zu liegen, mühte sechs Wochen im Stuhle aufrecht sitzen. St. Jakob's Del heilte mich dauernd.

— Felix Dahn beantwortet der Frau Bertha von Suttner's Komprimus „Die Waffen nieder!“ mit folgendem scharfen Bierzeiler:

Die Waffen hoch! Das Schwert ist Mannes Eigen: Wo Männer fechten, hat das Weib zu schweigen. Doch freilich: Männer giebt's in diesen Tagen — Die sollten lieber Untertröde tragen!

TWO BROTHERS SALOON,
(gegenüber dem Courthouse.)
Getränke
Sigaren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren u. Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf. Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft. Heinrich Streuer, Wthl. Streuer.

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
Herr Balth. Breiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

John Sippel,
Lone Star Brewing Co. EXPORT Lager Beer.
Brewer's Own Bottling
San Antonio
Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.
(Früher Haselbe's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelhahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bitten. H. v. Mangliers.

Pfeuffer's Lumber Yard
Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Nappelhohz in allen Größen u. Formen SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Haegel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgr. Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.
S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO
Ecke von Castel- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
H. E. FISCHER, Manager

Otto Heilig's Saloon
Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunjels,
Nur die besten importirten und einheimischen **Getränke und Cigarren** werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung. Schnapps beim Quart von 40 Cents bis \$1.50 per Quart.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 25 Cts. pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Candidaten Anzeigen. Das R. B. Schell von Medina Co. empfiehlt sich den geehrten Wählern des 12. congressionalen Districts als Candidat für Congress.

Den geehrten Wählern des 12ten senatorischen Districts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Senators und unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Conventione.

Den Bürgern der Counties Hays, Comal, Blanco und Gillespie empfehle ich mich hiermit als Candidat für die Repräsentation des 98. Districts, welcher genannte Counties umfasst.

Clarence B. Martin empfiehlt sich den geehrten Wählern des 98. Districts als Candidat für das Repräsentantenthaus.

Der geehrten Bürgern dieses Districts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des District-Anwaltes.

Den geehrten Bürgern dieses Districts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines District-Anwaltes.

Den geehrten Wählern des 38. Gerichtsbezirks empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines District-Anwaltes.

S. B. Cosley empfiehlt sich den geehrten Bürgern dieses Districts als Candidat für das Amt des District-Richters.

Herr Eugene Archer von Uvalde empfiehlt sich den geehrten Wählern des 38. Districts als Candidat für das Amt eines District-Richters.

Herr Eugene Dugas von Böhme empfiehlt sich den geehrten Wählern des 38. Districts als Candidat für das Amt eines District-Richters.

Den Wählern von Comal County empfehle ich mich zur Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers.

Wir sind beauftragt, Herrn A. Giehr als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter J. Deussen als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Corveth als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Louis Haag als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn John Marbach als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Schell als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers anzuzeigen.

Republikanische Partei einstanden. Aber sie sind keine blinden Parteiklepper; und zu mal bei Staatswahlen unterstützen sie, ohne ihren Grundfragen etwas zu vergeben mit Freuden auch Männer einer anderen Partei, wenn diese Männer einen großen freirechtlichen Grundgedanken vertreten.

Gerade solche erprobte Republikaner in Texas haben es bewiesen, daß der kürzlich zu Fort Worth abgehaltene, von 758 Delegaten besuchte republikanische Staatsconvent mit ungeheurer Mehrheit der sich dann gleich auch die Win derlichkeit ohne Mühen fügte, den Beschlüssen, den demokratischen Gouverneurskandidaten Clark zu unterstützen, weil von ihm mit Gewißheit eine freisinnige und fortschrittliche Verwaltung zu erwarten sei.

Das unabhängig demokratische Blatt „Texas Vorwärts“ ist durch diese Beschlüsse eine große Unterstützung geworden; es schreibt: „Die Conventione der Republikaner hat, gleich einem Meteor, einen hellen strahlenden Lichtschein hinterlassen, dessen patriotischer Glanz den Streifen für Clark und Freiheit am 8. November zum Kampfe und Siege leuchten wird.“

Übertrieben ist jedoch die poetische Vergleichen nicht. Wären jene tezanischen Republikaner gewöhnliche Politiker, so hätten sie die gegenwärtige Verpaltung der demokratischen Partei von Texas in ein dummel männliches Hogg Lager und ein freisinniges Clark Lager benutzt, um auf die eine oder andere Weise Vortheil für ihre eigene Partei zu erlangen. Doch ihnen war und ist es einzig und allein um die von dem Demokraten Clark vertretene Sache des statlichen Fortschritts und der persönlichen Freiheit zu thun.

Ein Hauptbegründer der Beschlüsse des Convents war der Deutsche A. J. Rosenthal aus La Grange im süd östlichen Theile des mittleren Texas. Die freie unabhängige Bestimmung dieses Mannes scheint auch in seinem Congress bezirke zu herrschen, denn wir lesen in tezanischen Blättern, Rosenthal werde unzugeweiht, ja ohne jeden nennenswerthen Widerstand, in's nationale Abgeordnetenhaus gewählt werden.

Die politischen Verhältnisse in Texas sind andere als in Illinois. Aber die dortigen Republikaner, welche unbelumert um Parteiklepper, für den demokratischen Gouverneurskandidaten Clark ein stehen, nehmen doch im Wesentlichen dieselbe Stellung ein, wie die vielen Republikaner in Illinois, welche unbelumert um Parteiklepper, für den dortigen demokratischen Gouverneurskandidaten Altgeld ein stehen.

Und auch unter Altgeld's unabhängig republikanischen Freunden ist so mancher Alte, der unter allerlei Vorwänden die Grundzüge der damals reinen republikanischen Partei zu einer Zeit vertrat, als von denen, die sich jetzt gefahrlos für die heruntergekommene republikanische Partei heiser schreien, viele noch gar nicht auf der Welt waren.

Wieder ertönt das Wehgeschrei der „Infant“ Industrie durch das Land, sie ist, wie sie behauptet, in Gefahr, seine Kräfte plötzlich zu verlieren und schreit, daß sie unrettbar verloren sein würde, wenn sie nicht weiter gedoppelt wird. Das arme „Baby“!—Vergleichen wir es einmal mit den Industriellen der anderen Länder und sehen zu, was bei dieser „Baby show“ heraustritt! Es ist schwer über neuere Berichtsjahre von allen Ländern verlässliche Zahlen zu erhalten; die nachstehende ist aber eine Tabelle, welche Malthus, der überall als Autorität anerkannt wird, für das Jahr 1888 zusammengestellt hat. In jenem Jahre betrug die Gesamtproduction der Industrie in Millionen von Dollars:

Table with 2 columns: Country, Production in Millions of Dollars. Includes England (7,215), Deutschland (4,100), Frankreich (2,915), Rußland (2,425), Oesterreich (1,815).

Das amerikanische „Baby“ war aber beinahe doppelt so groß wie die englische Industrie, welche die Herren Hochzöller immer als einen Riesen hinstellen und es producirt ebensoviele wie die gesammten anderen Concurrenten Deutschland, Frankreich und Oesterreich (von Rußland kann ja kaum die Rede sein) zusammen genommen. Diese Thatsachen beweisen, daß die Industriellen der Ver. Staaten bedeutender und stärker sind, als die aller anderen Industrieländer, England nicht ausgenommen. Es ist allerdings kein Wunder, daß das „Baby“

stark geworden ist, denn wir haben 194 jährlich circa 1000 Millionen Dollars in den Zuckbeutel gesteckt; aber wäre es nicht an der Zeit, mit dem Bäckeln ein wenig einzuhalten, damit es nicht zu dick und überfüttert wird? Da heißt es aber, sobald auch nur die Rede davon ist, die täglichen Portionen etwas kleiner zu machen, daß der arme Junge sofort das Fieber bekommen und elendiglich zu Grunde gehen würde, weil die europäischen Knirpse ihn mit ihren Producten erstickten würden.—Wie liegen aber die Verhältnisse? Sollten England, Oesterreich, Rußland, Frankreich und Deutschland plötzlich anderen Nationen nur das Unerbittlichste schenken und den größten Theil ihres Exportis nach den Ver. Staaten dringiren, so könnten wir ungefähr für 442 Millionen Waaeren erhalten, d. h. weniger als sieben Prozent uneres tatsächlichen Verbrauches an Industrie-Producten. Würde das „Baby“ bei einer solchen Concurrenz, welche die Preise nur um ein paar Prozent drücken könnten, verhungern?

Allein es ist ja gar nicht die Absicht, einen solchen plötzlichen Umschwung herbeizuführen, vielmehr nur langsam vorgehen und deshalb könnte von einer solchen Vermehrung der Einfuhr auch gar keine Rede sein. Ist es deshalb nicht an der Zeit dem „Sängling“ den „Bapp“ etwas zu beschneiden, damit er nicht arm saugt?

hatter von Texas werden zu können. Lassen Sie uns sehen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes und aller Achtung werth, der eine ehrliche Arbeit verrichtet. Ob er die Feder oder das Schwert, den Pflug oder die Aedel führt, beeinträchtigt das Ehrenwerthe seiner Beschäftigung in keiner Weise. Der Erzieher eines Fürstenthums ist wegen solcher Stellung nicht geringer zu achten als ein Lehrer, der Kinder armer Arbeiter zu unterrichten hat. Beide Lehrer sind Arbeiter. Mag auch der eine mehr, der andere nur geringen Lohn erwerben, solches macht jeden nicht schlechter, wenn er seine Schulpflicht thut.

Der Leibarzt eines Millionärs, der vielleicht Tausende von Dollars als Gehalt bezieht, sollte eben seiner Stellung wegen in nicht geringem Ansehen stehen, als jemand bei der gefährlichen Hülfleistung eines Arztes unter Cholerafällen.

Ebenso ist jemand, der als Rechtsanwält für eine Eisenbahngesellschaft arbeitet, im Falle er ehrlich seine Pflicht erfüllt, zu eben den Ehren und Würden berechtigt, welche man seinem Kollegen, in verschiedenen Verhältnissen lebend, willig erkaunt.

So sollte nun Richter Clark bei der nächsten Wahl deshalb keine Stimme weniger erhalten, weil er einst der angestellte und gut bezahlte Rechtsanwält der Eisenbahngesellschaft war. Da er als solcher seine Pflicht erfüllte, wird er je denfalls als oberster Beamter des Staates Texas bestrbt sein, so weit es in seiner Befähigung steht, ein Gleiches zu thun. Dann werden weder einem Einzelnen, noch einer Gesellschaft, noch einer Religionssecte Vorrechte gemährt werden.

Der vorgiebt ein Demokrat zu sein, muß unter andern auch folgende Grundzüge anerkennen und seine Handlungsweise darnach einrichten. 1. Gleiche Rechte und Gerechtigkeit müssen allen Bürgern gewährt werden seine Vorrechte irgend einer Person. 2. Inwiefern das allgemeine Wohl nicht darunter leidet, muß die größte Freiheit jedes Einzelnen erstrebt werden.

Haben die beiden Kandidaten der demokratischen Partei bei der nächsten Wahl sich immer angelegen sein lassen die Rechte der persönlichen Freiheit allen Bürgern zu wahren?

Was Gouverneur Hogg betrifft, muß jeder, der aufrichtig sein will, diese Frage mit nein beantworten. Die Vorgänge in San Antonio, als Beispiel genommen, geben hinlänglich Belege dafür, daß er dorthin arbeitete, den Wunsch ein jeder zu erfüllen, während die Rechte der Mehrzahl, so zu sagen, mit Füßen getreten wurden. Oder ist nicht etwa die heuchlerische Einführung des infamen Sonntagsgesetzes in San Antonio ein Beweis für die Richtigkeit oben angegebener Behauptung? Wer immer die Bürger zwingen will, gegen ihren Willen einen Tag als Feiertag zu begeben, der ihnen nicht beliebt, handelt despotisch. Wägen die Gerichte, irgend einer Religion angehörig bestimmen, welcher Tag gefeiert werden muß. Die Kirche oder der Statthalter des Staates hat sich nicht darum zu bekümmern. Es ist nur darauf zu sehen, daß Religionsfreiheit aufrecht erhalten werde, daß die Christen, Juden, Chinesen usw. in der Ausübung ihrer religiösen Gebräuche nicht verhindert oder gehindert werden. Wer den Sonntag arbeiten will und den Sonnabend als seinen Feiertag ansieht, muß vollkommen Recht dazu haben, kein Mensch, kein Gesetz sollte ihn daran hindern dürfen. So gar der blaue Montag darf gefeiert werden, ohne daß der jetzige, noch der künftige Statthalter des Staates Einsprache thun könnte.

Gov. Hogg ist sogar als Autorität bestrbt, daß der Sonntagswagen angefahren worden. So viele Leute haben ihn in dieser Hinsicht schon zu Rathe gefragt. So sehen wir, daß Herr Hogg nicht die Rechte aller Bürger wahrte und also auch nicht erwartet werden kann, daß diejenigen, die Feinde der Privilegien für Einzeln sind, ihn als einen treuen Beschützer demokratischer Grundzüge anerkennen können, mag er inwiefern von einem Theil der demokratischen Partei nominirt worden sein.

Was sagen wir nun zu Richter Clark?—Wenn er noch denselben Grundgedanken hegt, wie zur Zeit der Wahlbittenbewegung, der in jeder Hinsicht für die Freiheit ein- und kämpfen wird so ist er unser Mann.

Es ist aber eine andere Sache wegen welcher Clark Vorwürfe gemacht worden sind. Wie bekannt, war er Advokat für die Eisenbahngesellschaft, und eben deswegen soll er nach der Meinung mancher Leute nicht würdig sein, Statthalter von Texas zu werden zu können.

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

Der „Sängling“

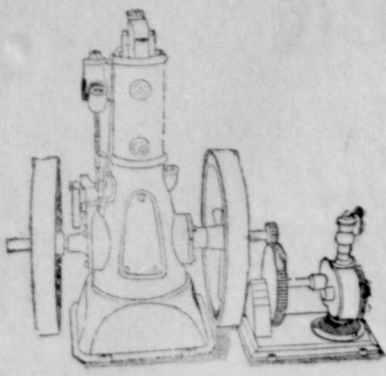
Advertisement for DURHAM RAUCH-TABAK featuring an illustration of a man smoking and a pack of Durham tobacco. Text includes 'Der Prinz von Wales raucht.' and 'Versucht ihn.'

Advertisement for CAPITAL BUSINESS COLLEGE, Board of Trade Building, Austin, Texas, 1892. Lists courses for young ladies and gentlemen.

Advertisement for Groöses Sänglerfest der Gesangsvereine von GUADALUPE COUNTY in der Yorks Creek Sängler-Halle, Sonntag, den 2. October. Includes program details and committee list.

Advertisement for Der Mitchell Wagen, featuring an illustration of a horse-drawn carriage and text describing its features.

Advertisement for OLGA KLAPPENBACH, featuring a list of clothing items like Cashmires, Muns Beilung, and Damen Jacken, along with contact information for Dr. Alfred H. Noster.



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geräusch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine löst sich von selbst—automatisch. Man steckt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore.
THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

Vine Bluff, Ark., 20. Sept. Widersprechende Gerüchte über die Rassenkämpfe in Calhoun County sind den ganzen Tag über im Umlauf gewesen. Die erste zuverlässige Nachricht traf heute Abend per Post von dem Correspondenten der „Tribune“ aus Forchbe, einem 28 Meilen von dem Schauplatz der Unruhen entfernten Orte, ein. Die Unruhen wurden durch beleidigende Aeusserungen hervorgerufen, welche vor sechs Monaten eine Negerin gegen eine weiße Frau ausgesprochen hatte. Die Negerin wurde von Weisflappen unbarmherzig geprügelt, und die Neger, die in jener Gegend fischeln, so zahlreich sind, wie die Weisflappen, organisierten sich im Geheimen unter Führung des Negers John Harrison, um die Weisflappen zu ermorden, die im Verdacht standen, zu den Weisflappen zu gehören. Die Weisflappen hörten von dem Vorhaben und machten sich sofort auf die Suche nach den Negern, die zur Organisation gehörten. Am Samstag kam es zu einem Kampfe, in dem 5 Neger auf der Stelle getödtet und zwei Weiße verwundet wurden. Harrison, der Führer der Neger, einer der fünf Getödteten, wurde gehängt. Da keine weiteren Nachrichten von dem Schauplatz der Unruhen eingetroffen sind, so nimmt man an, daß Alles ruhig sei. Einer anderen Nachricht zufolge haben sich die Neger beruhigt, nachdem der Sheriff des County ihnen vollen Schutz zugesichert hatte.

Chicago, 20. Sept. Der kostbarste Beitrag, den Montana zur Weltausstellung stellt, wird eine massiv silberne Statue der Gerechtigkeit von 8 Fuß Höhe sein, welche \$50,000 kostet und auf einem Sockel von Gold stehen soll, welcher \$250,000 werth ist. Die Schauspielerin Ada Mehau von Daly's Compagnie steht dem Bildhauer R. S. Park als Modell für die Göttin und Park wird für die Ausführung des Modells \$10,000 erhalten.

3 Jahre lang litt ich an einem heftigen Magen Katarrh. Nachdem ich mehrere Flaschen Dr. August König's Hamburger Tropfen genommen hatte war ich wieder vollständig hergestellt.—Paul Roeder, 295 Larrabee-Strasse, Chicago, Ill.

Es war am Vorabend des Geburtstages ihres Commandeurs, als sich die Spielleute eines jüngst im Manöver befindlichen Bataillons der Berliner Garnison auf einer Wiese vor dem Städtchen B. ein Stellbichlein gaben, um ein dem Herrn Major an seinem Wiegendest zu bringendes Ständchen einzuspielen. Eben wollte der lange Tambour-major das Zeichen zum Beginn der Probe Nummer geben, da fiel sein Blick auf einen Knaben, der von einem jungen Bullen verfolgt wurde. Zu weit entfernt, um das Tier an der Verfolgung des aus Leibestärken schreienden Buben abzuhalten, sahen die Spielleute mit Entsetzen, wie sich die Entsehung zwischen dem Verfolgten und dem Verfolger immer mehr und mehr verringerte. Da, als eben der Bull mit geflinktem Kopfe dem Kinde nur wenige Schritte nahe gekommen war und im Begriff stand, den Kleinen aufzuspießen, ertönte plötzlich das Commando „Los!“ Die Capelle setzte ein, und wie festgewurzelt blieb der Bull ob der ungewohnten Dore, so, wie er sich nach der Richtung blickte, in welcher die Capelle stand, die durch die Macht ihrer Musik das Kind vor einem sicheren Tode gerettet

hatte und nun dafür den Dank der Eltern des Kindes ertönte.

Wiederum hat die Dr. Keeley'sche Trunksucht-Kur in der Irrenanstalt zu Ridgletown, N. Y., in John M. Burtis aus White Plains ein Opfer gefordert. Er war dem Trunke ergeben und hatte, um sich von der Trunksucht heilen zu lassen, eine Zeit lang in der Keeley'schen Heilanstalt in White Plains in New York zugebracht. Nach seiner vor kurzem erfolgten Entlassung aus dieser Anstalt zeigte er Spuren von Irrsinn und wurde in Folge dessen um die Mitte der vorigen Woche in der Irrenanstalt in Middletown untergebracht, wo er zwei Tage später starb.

Gut gegeben.
Mrs. Badger: „Meiner Ansicht nach kann Niemand gut aussehen, wenn nicht gut gekleidet.“

Ihr Gatte: „Und doch hatte die Venus den größten Erfolg!“

Darmstadt, 21. Sept. Prinz Heinrich von Hessen, der Bruder des verstorbenen Großherzogs Ludwig von Hessen, hat sich heute mit einer Sängerin Namens Herse vermählt.

Eine New Yorker Hausfrau ging zu einer Gesellschaft neu eingewandelter, um sich ein Dienstmädchen auszusuchen. Sie wählte sich ein bescheidenes aussehendes norwegisches Mädchen aus und fragte: „Können Sie kochen?“

„Nein.“
„Können Sie auf Kinder Acht geben?“
„Nein.“
„Dann, bitte, sagen Sie mir, was Sie thun können!“
„Kennehtiere melken.“

Der Goldmarder.

Roman von M. Behold.

(Fortsetzung.)

„Ich muß wohl,“ seufzte Martin, „in meinen Händen sind die Weineise, ich darf sie keinem anvertrauen.“
„Es wird ein schwerer Gang für Dich sein.“
„Wilst Du mich begleiten?“
„Nicht gerne!“
„Das glaube ich Dir, indessen im Interesse der Sache wäre es wünschenswerth. Er wird nicht wagen, mich leichtlich abzusetzen, oder mir Trost zu bieten, wenn Du neben mir stichst, unsere gemeinsamen Warnungen werden den Druck auf ihn üben, mit dem wir ihn zwingen müssen.“
Adolph hatte die unterbrochene Wanderung wieder aufgenommen, die kalten auf seiner Stirn liegen erkennen, daß dieser Vorschlag ihm nicht angenehm war.
„Sei es denn!“ sagte er nach einer langen Pause, „ich will Dich begleiten. Es handelt sich ja um die Ehre unserer Familie. Wann sollen wir den schweren Gang machen?“
„Natürlich heute noch. Wann ist es Dir genehm?“
„Ich kann augenblicklich nicht, einige Patienten warten noch auf mich, gleich nach Tisch werde ich Dir aber zur Verfügung stehen. Wenn Jeder von uns Punkt zwei Uhr das Haus verläßt, so begegnen wir einander auf halbem Wege, die Patienten, die zur Sprechstunde kommen, werden heute einmal warten müssen.“
„Ich werde pünktlich sein,“ sagte Martin, den Händedruck erwidern, mit dem der Freund Abschied nahm. „Berrathe Deinen Vater nichts, wir müssen schweigen, die Möglichkeit ist ja noch nicht ausgeschlossen, daß wir unter Geheimniß bewahren können.“
„Können wir es, ohne dadurch dem schuldlosen Angeklagten zu schaden, so soll es geschehen,“ antwortete Adolph, „vor allen Dingen verlange ich, daß diesem Mann nicht nur die Freiheit, sondern auch die Ehre zurückgegeben wird.“
„Ich glaube den Grund zu errathen,

der Dich zu dieser Forderung bestimmen nicht zweifeln.“
„Kennst Du ihn, so wirst Du mir beistimmen. Und nun lebe wohl. Punkt zwei Uhr komme ich Dir entgegen.“
Martin schloß die Thüre wieder zu und wanderte noch lange auf und nieder, aber als er zum Mittagessen in's Wohnzimmer trat, hatte er seine Ruhe, wenn auch nur äußerlich, wiedergefunden, er konnte sogar scherzen über die befohlenen Fragen, die Ida an ihn richtete.

16. Kapitel.

In den eleganten Räumen des Spangenberg'schen Hauses herrschte jene Unordnung, die in der Regel jedem großen Fest vorherzugehen pflegt.
Dokumente und Gärtner waren mit der Aufschmückung des Flurs und der Treppe emsig beschäftigt, überall, wohin man sah, regten sich fleißige Hände, und Joachim Spangenberg durchwanderte unablässig die Räume, um die Ausführung seiner Anordnungen zu überwachen.

Es sollte ein glänzendes, großartiges Fest werden. Spangenberg wollte damit den Reich herausfordern und zugleich der Residenz beweisen, wie hoch er wieder in der Gunst des Fürsten stand. Es war noch zweifelhaft, ob der Fürst in eigener Person das Fest mit seinem Besuch beehren würde, Spangenberg hoffte es zuverichtlich, denn der Hofmarschall hatte schon eine halbe Zusage gegeben.

Auch von dem Adelsdiplom war dabei die Rede gewesen, es sollte dem Glücklichen vor Beginn des Festes überreicht werden. Aber so hoch auch Joachim Spangenberg jetzt wieder den Kopf tragen mochte, bei seiner Tochter fand er kein Verständnis für seine stolzen Zukunftsträume, daß sollte er auch heute beim Mittagessen erfahren.
Gustav berichtete dem Vater, im Polizeibureau sei ein alter Sekretär entlassen worden, sein Schwager habe ihm diese Stelle angeboten. Er finde das lächerlich, denn er strebe nach Höherem, Schreiber könne er immer noch werden, wenn er im Tagelohn um sein tägliches Brod arbeiten müßte.

„Und das wird Dir blühen, wenn Du nicht bald in streng geregelte Thätigkeit kommst,“ sagte Irma, die ihrer Entrüstung über den hochmüthigen Hohn des Bruders nicht gebieten konnte. „Ich rathe Dir, nimm das Anerbieten an, mit Kleinen muß man anfangen, wenn man Großes erreichen will. Du hast kein Vermögen, und auf Fürhengunst darfst Du auch nicht pochen, wer darauf baut, der baut auf Sand.“

„Irma hat Recht, sie maßt nur etwas zu schwarz,“ wandte Spangenberg sich zu seinem Sohne. „Nimm einstweilen die Stelle an und gedulde Dich, bis etwas Besseres sich findet. Dein Müßiggang gefällt auch mir nicht, arbeiten muß Jeder, wer's in der Jugend nicht lernt, kann's im Alter nimmermehr. Wenn Fräulein v. Derendorf meine Gattin geworden wäre, so hätte ich besser für Dich sorgen können, ich würde Dich in die Welt hinausgeschickt haben, davon kann nun leider keine Rede mehr sein.“

Ein trotziger Ausdruck lag in dem Gesicht Gustavs, doch erwiderte er nichts, während sein Vater sich erhob, um in sein Cabinet zu gehen. Dort machte Spangenberg es sich in seinem Sessel bequem, um das gewohnte Mittagsschlafchen zu halten. Kaum war er etwas eingeknickt, als jedoch der Diener erschien und ihm den Doktor Spangenberg und den Hofmarschall Kappel anmeldete, die in dringender Angelegenheit sofort eine Unterredung wünschten.

„Hat man denn keine Minute Ruhe?“ brummte er. „Die Herren wissen doch, wie sehr ich beschäftigt bin.“
„Du wirst entschuldigend, Onkel,“ unterbrach Adolph ihn, der mit seinem Freunde eintrat, „was uns hierher führt, gestattet keinen Aufschub.“
„Nun, was ist es?“ fragte Spangenberg unwillig, als der Diener sich wieder entfernte hatte. „Ich habe nur wenig Zeit, laß Dich kurz, so kurz wie möglich.“

„Sind wir hier vor unbefundenen Hörschern sicher?“ nahm Martin mit gedämpfter Stimme das Wort.
„Das klingt ja sehr geheimnißvoll,“ spottete der Direktor. „Ich habe keine Hörscher und Spione in meinem Hause, nur immer heraus mit dem Geheimniß!“

„Nennen Sie einen gewissen Joseph Bernauer?“ fragte Martin, den Blick fest auf ihn heftend.

Joachim Spangenberg sprang von seinem Sessel auf, ein Bornesbly traf aus seinen Augen den Fragenden.

„Was soll das?“ rief er. „Wer hat Sie zu dieser Frage ermächtigt?“

„Diese Briefe,“ antwortete Martin, indem er die Papiere aus der Tasche holte, „sie tragen Ihre Handschrift. Ihren Inhalt werden Sie kennen, Herr Direktor, einer langen Auseinandersetzung zwischen uns wird es hoffentlich nicht bedürfen, sie kann für beide Theile nur peinlich sein. Der Brüsseler Juwelier, mit dem Sie in Verbindung standen, hat mich heute Morgen besucht, von ihm erhielt ich mehrere Münzen aus der verschwindenden Sammlung, von ihm erfuhr ich auch, wozu Sie den Schmelztiegel benutzten, den Sie leihweise von mir erhielten.“

„Kügel! Alles Kügel!“ braufte Spangenberg auf. „Und Sie, der Verlobte meiner Tochter, geben sich dazu her, diese Anklage gegen mich zu erheben? Sie werden niemals mein Schwieger-sohn werden, Sie.“

„Wägst Du, Onkel!“ fiel Adolph ihm ernst in die Rede. „Nur dem Unstande, daß Martin der Verlobte Irmas ist, verbannt Du es, daß Du noch nicht verheiratet bist. Es ist uns Beiden schwer geworden, an Deine Schuld zu glauben,

aber die Beweise sind überzeugend, wir können nicht zweifeln.“

„Der Sohn Schönbach's?“
„Nein, Herr Direktor,“ schnitt Martin dem vor Erregung zitternden Manne das Wort ab, „suchen Sie seine Ausflüchte, Sie werden sich dadurch von der Schuld nicht reinigen. Sie haben die ersten Münzen persönlich in Brüssel verkauft, es waren sechs Stück, die sich jetzt in meinem Besitze befinden. Sodann schickten Sie von Berlin aus Münzen und geschmolzenes Gold an jenen Juwelier, das Geld dafür wurde Ihnen nach Berlin in's Hotel de Rome geschickt, Sie führten dort den Namen Joseph Bernauer. Wenn Sie dies leugnen wollen, so zwingen Sie uns, den Juwelier Ihnen gegenüber zu stellen, seine Beschreibung Ihrer Person beweist uns, daß er Sie mit überzeugender Sicherheit rekonstruieren wird. Noch ist die Sache unser Geheimniß, der Brüsseler Juwelier kennt Ihren wahren Namen nicht, er hat mir Verschwiegenheit versprochen. Verlangen Sie sein Zeugniß, so ist das Geheimniß der Öffentlichkeit preisgegeben, und wir können Sie nicht mehr schütten. Sie verdienen diesen Schug nicht, denn mit kaltem Blute lassen Sie den schuldlosen im Gefängniß sitzen, es wäre Ihnen sogar gleichgültig, wenn er verurtheilt und seine Familie in's tiefste Elend geführt würde. Aber Irmas wegen wollen wir, so weit es in unseren Kräften liegt, die Schande von Ihnen fern halten, wenn Sie Ihre Schuld offen bekennen und uns dadurch in den Stand setzen, dem schuldlosen Ihre Ehre und Freiheit zurückzugeben.“

Joachim Spangenberg hatte den Beiden den Rücken gewandt; mit verschärften Armen stand er in der Fensterröhre, nur das Wehen seines Körpers verrieth ihnen den Sturm, der in seinem Innern tobte.

„Kügel!“ knirschte er. „Die Handschrift ist gefälscht, ich kenne keinen Juwelier in Brüssel! Sie werden behaupten, diesem Dummkopf oder Berleumbur Glauben geschenkt zu haben! Suchen Sie den Sohn Schönbachs und stellen Sie ihn dem Juwelier gegenüber! Wie kannst Du nur an dieser Infamie Dich beteiligen, Adolph? Bedenke! Du nicht, daß wir denselben Namen tragen? Gilt Deine eigene Ehre Dir gar nichts?“

„Gülte sie mir nichts,“ so würde ich Martin gerathen haben, seine furchtbare Entdeckung dem Gericht anzuzeigen,“ antwortete Adolph in seiner ruhigen, ruhigen Weise, „nur die Rücksicht auf unsere Familie konnten mich bestimmen, diese Anzeige einstweilen zu unterlassen.“

„Ich sprach vorhin von einem schuldlosen,“ nahm Martin wieder das Wort, der jede Bewegung des erregten Mannes scharf beobachtete, „ich vermüthe, ihrer sind zwei! Die Armbandgeschichte ist auch noch nicht aufgelklärt, Peter Schönbach behauptet, er habe diesen Diebstahl nicht begangen, und das Armband selbst ist unter sehr eigenhümlichen Umständen im Museum gefunden worden.“

„Was unterziehen Sie sich?“ braufte Spangenberg auf, aus der Fensterröhre heraustrittend und die geballte Faust gegen Martin erhebend. „Wie dürfen Sie wagen, auch diese Anklage gegen mich?“

„Ich fühle mich verpflichtet, für den schuldlosen Angeklagten einzutreten!“ unterbrach Martin ihn, und sein Blick ruhte furchtlos auf dem dunkelrothen Antlitze des Direktors. „Ich darf nicht schweigen, wenn ich die Verurtheilung eines Unschuldigen verhindern kann, vor meinem Gewissen könnte ich das niemals verantworten.“

„Aber den Vater Ihrer Braut zu verleumdern und unglücklich zu machen, das können Sie vor Ihrem Gewissen verantworten?“ höhnte Spangenberg, auf dessen Stirne die Adern anschwollen.

„Rüchsten Sie nicht, daß Irma dafür Rechenschaft von Ihnen fordern wird?“
„Nein,“ antwortete Martin, „es ist mein höchster Wunsch, daß Irma Ihre Schuld nicht erfahren möge, nur von Ihnen hängt es ab, ob der Wunsch, der doch auch in Ihrem Interesse liegt, Erfüllung finden soll. Name es aber anders, würde Ihr Name öffentlich an den Pranger genagelt, Irma könnte mir keinen Vorwurf machen.“

„Höre den Vorschlag, den wir Dir machen wollen, Onkel,“ sagte Adolph, „wir müssen ja Alle wünschen, daß Deine Schuld geheim bleibt.“

„Dein Wunsch geht einzig und allein dahin, den Vater der Dirne zu befreien, die Dich in ihren Netzen gefangen hat,“ erwiderte Spangenberg mit schneidendem Hohn, „ihre Danbarkeit gilt Dir mehr, als die Ehre Deiner Familie!“

„Auf diesen ungerechten Vorwurf antworte ich Dir nicht,“ entgegnete Adolph, in dessen Augen nun auch Zornesgluth aufleuchtete, „aber ich warne Dich ernstlich vor einer weiteren beleidigenden Aeußerung über das unglückliche Mädchen, auf dessen Ehre nicht der leiseste Flecken ruht. Weize uns nicht, Onkel, wir könnten die Geduld verlieren und jede Rücksicht vergessen, dann aber führt der nächste Weg uns zum Untersuchungsrichter!“

„Und zwingen Sie uns, diesen Weg zu gehen, dann werden Sie dem gerechten Vohne für Ihre Thaten nicht entrinnen,“ fügte Martin mit scharfer Betonung hinzu. „Ich brauche Ihnen noch nicht zu sagen, welche Strafe das Gesetz über Sie verhängen wird. Sie wußten das schon, ehe Sie die ungeliebte That begingen. Hoffen Sie nicht, daß Sie Ihnen nicht beweisen werden können! Diese Briefe und das Zeugniß des Brüsseler Juweliers genügen, Sie zu überführen, außerdem wird es wohl auch gelingen, den Schloffer aufzufinden, der Ihnen die falschen Schlüssel anvertraut hat.“

Joachim Spangenberg zuckte zusammen, er stand vor seinem Schreibtisch und blickte starr vor sich hin.

„Weiter!“ knirschte er. „Was haben Sie mir noch zu sagen?“
„Zuvörderst will ich Sie über das Schicksal Irmas beruhigen,“ fuhr Martin fort. „Wie auch die Dinge sich gestalten mögen, ich lasse nicht von meiner Braut, das Wort, das ich ihr verpfändet habe, löse ich ein. Die Schande des Vaters würde allerdings einen Schatten auf das Glück Irmas werfen, und deshalb wünsche ich, daß sie nicht ruckbar werde. Wir verlangen von Ihnen ein ausführliches schriftliches Schuldbekenntniß, welches hinreicht, den Untersuchungsrichter von der völligen Schuldlosigkeit Heinrich Schönbachs zu überzeugen. Di Sie dabei auch die Armbandgeschichte auflären wollen, überlassen wir Ihrem eigenen Gewissen, wir üben in dieser Angelegenheit keinen Druck auf Sie, weil wir nicht mit Sicherheit wissen, ob unsere Vermuthungen richtig sind. Geben Sie uns dieses Bekenntniß, so lassen wir Ihnen Zeit, über die Grenze zu flüchten und Ihre Person in Sicherheit zu bringen, dann überreichte ich selbst dem Fürsten Ihr Schreiben, und ich hoffe, er wird meine Bitte erfüllen und auf Ihre Verfolgung verzichten. Dann wäre wenigstens die Ehre Ihres Namens gerettet, die Opfer, die dafür gebracht werden müssen, will ich nicht verweigern.“

„Und wenn ich mich dieser Bedingung nicht unterwerfe?“ fragte Spangenberg mit heiferer Stimme.
„Dann muß ich dem Untersuchungsrichter die Beweise übergeben, die ich heute Morgen entdeckt habe,“ antwortete Martin in entschlossenem Tone, „mein Gewissen macht mir schon jetzt Vorwürfe, daß ich es nicht bereits gethan habe. Dasselbe wird geschehen, wenn Sie flüchten, ohne ein Schuldbekenntniß zu hinterlassen. Werfen Sie mir nicht vor, ich drohe Ihnen, ich kann nicht anders, ich muß ja thun, was Pflicht und Gewissen mir gebieten, der Himmel weiß, wie schwer es mir wird.“

„Wir wollen Dir Zeit lassen bis morgen früh,“ sagte Adolph, als sein Onkel hartnäckig schwieg, „morgen früh erwarten wir Deine Antwort, wir hoffen Beide, daß Du den Weg wählen wirst, den wir Dir gezeigt haben. Wenn dann der Fürst Gnade für Recht erachtet läßt, so soll außer ihm und uns Beiden Niemand erfahren, welche schwere Schuld auf Dir ruht; die Schuld selbst möge Gott Dir verzeihen, wir können es nicht, denn wir finden keine Entschuldigung dafür.“

men, er stand vor seinem Schreibtisch und blickte starr vor sich hin.

„Weiter!“ knirschte er. „Was haben Sie mir noch zu sagen?“
„Zuvörderst will ich Sie über das Schicksal Irmas beruhigen,“ fuhr Martin fort. „Wie auch die Dinge sich gestalten mögen, ich lasse nicht von meiner Braut, das Wort, das ich ihr verpfändet habe, löse ich ein. Die Schande des Vaters würde allerdings einen Schatten auf das Glück Irmas werfen, und deshalb wünsche ich, daß sie nicht ruckbar werde. Wir verlangen von Ihnen ein ausführliches schriftliches Schuldbekenntniß, welches hinreicht, den Untersuchungsrichter von der völligen Schuldlosigkeit Heinrich Schönbachs zu überzeugen. Di Sie dabei auch die Armbandgeschichte auflären wollen, überlassen wir Ihrem eigenen Gewissen, wir üben in dieser Angelegenheit keinen Druck auf Sie, weil wir nicht mit Sicherheit wissen, ob unsere Vermuthungen richtig sind. Geben Sie uns dieses Bekenntniß, so lassen wir Ihnen Zeit, über die Grenze zu flüchten und Ihre Person in Sicherheit zu bringen, dann überreichte ich selbst dem Fürsten Ihr Schreiben, und ich hoffe, er wird meine Bitte erfüllen und auf Ihre Verfolgung verzichten. Dann wäre wenigstens die Ehre Ihres Namens gerettet, die Opfer, die dafür gebracht werden müssen, will ich nicht verweigern.“

„Und wenn ich mich dieser Bedingung nicht unterwerfe?“ fragte Spangenberg mit heiferer Stimme.
„Dann muß ich dem Untersuchungsrichter die Beweise übergeben, die ich heute Morgen entdeckt habe,“ antwortete Martin in entschlossenem Tone, „mein Gewissen macht mir schon jetzt Vorwürfe, daß ich es nicht bereits gethan habe. Dasselbe wird geschehen, wenn Sie flüchten, ohne ein Schuldbekenntniß zu hinterlassen. Werfen Sie mir nicht vor, ich drohe Ihnen, ich kann nicht anders, ich muß ja thun, was Pflicht und Gewissen mir gebieten, der Himmel weiß, wie schwer es mir wird.“

„Wir wollen Dir Zeit lassen bis morgen früh,“ sagte Adolph, als sein Onkel hartnäckig schwieg, „morgen früh erwarten wir Deine Antwort, wir hoffen Beide, daß Du den Weg wählen wirst, den wir Dir gezeigt haben. Wenn dann der Fürst Gnade für Recht erachtet läßt, so soll außer ihm und uns Beiden Niemand erfahren, welche schwere Schuld auf Dir ruht; die Schuld selbst möge Gott Dir verzeihen, wir können es nicht, denn wir finden keine Entschuldigung dafür.“

„Ich komme noch einmal auf das Armband zurück,“ fügte Martin ernst hinzu. „An die Schuld Peter Schönbachs glaube ich nicht.“
„Sie haben es ja zurückgehalten,“ braufte Spangenberg auf, „was wollen Sie noch mehr?“

„Peter Schönbach sitzt in Untersuchungshaft, seine Ehrenrettung ist das Wenigste, was ich verlangen darf. Wenn Ihr eigenes Gewissen Ihnen das nicht sagt, dann muß ich Sie darauf aufmerksam machen! Sie haben nun die Wahl, treffen Sie Ihre Entscheidung und geben Sie sich nicht der Hoffnung hin, daß wir aus irgendwelchen Rücksichten unseren Entschluß untreu werden könnten. Wir können nicht anders, wir müssen so handeln, und wenn Sie gerecht sein wollen, so werden Sie das einsehen.“

Die beiden Freunde athmeten tief auf, als sie das Haus wieder verlassen hatten, aber die schwere Last, die drückend auf ihnen lag, wollte nicht leichter werden.
„Wir müssen uns bis Morgen gedulden,“ sagte Adolph, „ich hoffe, der Gang zum Untersuchungsrichter wird uns erspart bleiben. Wenn Onkel Joachim flug ist, so flüchtet er noch heute Abend, er kann dann Morgen schon in Sicherheit sein.“

„Ob er aber ein Schuldbekenntniß hinterlassen wird, ist sehr fraglich,“ erwiderte Martin, „sein Stolz wird es ihm nicht erlauben.“
„Ich glaube das doch, er kennt die Folgen, die sein Trotz für ihn haben werden, und er weiß nun auch, daß wir kein Erbarmen mit ihm haben.“

„Mir wurde es unsagbar schwer, dem Vater meiner geliebten Braut das Alles sagen zu müssen!“
„Glaube! Du, ich habe mit leichtem Herzen neben Dir gestanden,“ fragte Adolph. „Wäre er nicht der Bruder meines Vaters, so hätte ich den Gang zum Untersuchungsrichter ohne Bedenken vorgezogen.“

„Arme Irma!“ seufzte Martin. „Ich halte es fast für undenkbar, daß die Schuld ihres Vaters geheim bleiben kann, seine Entehrung wird für sie ein furchtbarer Schlag sein. Ich sehe voraus, daß der Fürst, empört über diesen Mißbrauch seines Vertrauens, die Verfolgung des Flüchtigens fordern wird, dann ist die Schande öffentlich, alle Neben und Beinde Spangenberg's erheben sich, um ihn zu peinigen.“

„Wenn das geschehen sollte, so wirst Du Deiner Braut eine Zuflucht in Deinem Hause bieten müssen, ihr Bruder mag dann selbst für sich sorgen; er wollte bisher nicht arbeiten, der Hunger muß ihn dazu zwingen, sonst kommt er niemals auf einen grünen Zweig. Schwere Tage stehen Dir noch bevor, Martin, der Stuhl meines Onkels wird der Bankrotter folgen, ich nicht zu gutmüthig, Du hast Dein Geld selbst nötig und bist nicht verpflichtet, die Schulden Deines Schwiegervaters und Deines Schwagers zu tilgen. Auf die Aussteuer Deiner Braut wirst Du obnehin verzichten müssen, vielleicht werden auch noch andere Opfer von Dir gefordert, die Du nicht verweigern kannst. Darum sei vorichtig, verprieß nicht zu viel, prüfe jede Forderung, die an Dich gestellt wird.“

Adolph war bei den letzten Worten

Vor 4 Jahren
schrieb Prof. W. D. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

„Ich glaube, daß eine Verbindung von Sodaalkali und Baumwollsaamen—nicht anders, nicht einmal durch Kochen—vollkommen rein und gut sind, eine werthvolle Verbesserung unserer Abwässerungskette und sehr wünschenswert sein würde.“

Sier ist es!
Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinem, feingeläutertem Baumwollsaamenöl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst auserlesenen Rindstalg. Dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das verrichtet die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Rur fabrizirt von **R. A. Fairbank & Co.** St. Louis, Mo.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collectors
— AGENT —

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries
2 1/2 — und —
Farm-Produkten Geschäft

Neighboreville, Comal Co., Tex.

Geheims - Großhandlung

COMAL MUSIC STORE

Neu Braunfels

Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von

Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Saiten,
Gitarrn,
Banjos,
Cornets,
Horn und Klänge,
Parthenicas,
Decorines,
Satten

Musikalien!

C. J. Lampman
Malter, Decorator
und
Tapezierer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fachlagen Arbeiten. Genauigste geschmackvolle Arbeit garantiert.

LONE STAR SALOON

Segun St. Neu Braunfels
Ein gutes, frisches Glas Bier ausgezeichnete Cigarren sind bei haben bei

2,14 Wm. W.

J. JAHN

Möbel - Geschäft

(Etabliert im Jahre 1866.)
In dem unteren Theile der Straße, Neu Braunfels, Tex.

Hat die größte und beste wahl aller Sorten Möbel garantirt die niedrigsten

Preise.
„So, so, ich kenne die Preise,“ rief ein Mann, „ich habe bei Hofe gesehen, wie man dort Möbel kauft, und ich habe gesehen, wie man dort Möbel kauft, und ich habe gesehen, wie man dort Möbel kauft.“

Alamo Saloon

Ede Church und Castle-Strasse, der neuen Cotton-Gin.

Frisches Bier

die besten Cigarren zu haben.

Gute Getränke stets vorrätig.
Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Frühstück.

S. S. 1 u m
471f

(Eingelant.)

Mit National-Oeonomie, mit Finanz-
Wissenschaften, Währungs-Problemen
ist es, um mit einem engen Lande-
mann Jack Reuter zu sprechen bei
man sprach, — willig räume ich ein, daß
jeder piegelsche Landonkel „high up
on the forks of the Creek“, jeder
Dorfschulmeister mit einem Certificat
Kien Grades in der Tasche von diesen
Sachen mehr versteht wie ich. Aber das
Bischen was ich davon verstehe will ich
dennoch auskramen, vielleicht giebt es
noch Dummere wie ich und denen möch-
te ein Taglicht aufleuchten.

Die Währungs- und speciell die Sil-
berprägungs-Frage ist sicherlich und in
sonweit eine prinzipielle, als es sich han-
delt um den Gegensatz zwischen ehrlich
und unehrlich und nur um diesen Gegen-
satz in authentischer Weise zum Ausdruck
zu bringen kann es als statthalt erachtet
werden, dieser Frage in einer politischen
Plattform überhaupt Erwähnung zu
thun, so sonderbar es auch sein mag, daß
eine Meinungsdivergenz überhaupt mög-
lich, wo immer es sich handelt um ehr-
lich oder unehrlich. Alles Andere was
an der Währungs- und Silberprägungs-
Frage außerdem noch berührt wird, ge-
hört auf das Gebiet der Zweckmäßigkeit
der Nützlichkeit, der Opportunität, —
oder mit andern Worten; — man mag
sich für das Eine oder für das Andere,
für Ehrlichkeit oder für Unehrlichkeit ent-
scheiden haben, so bleibt immer noch zu
untersuchen; ob und in wie weit die
Entscheidung zweckmäßig nützlich und
zeitgemäß ist.

Dies vorausgeschickt, wollen wir nun-
mehr untersuchen, was Cleveland und
die Chicagoer Plattform, was Hogg,
Keegan und Gilston, — diese beiden
Letzteren sind die intellectuellen Vererber
der Houston Plattform, was Augen
und die Piesler für Begriffe von ehr-
lich und unehrlich haben, wir wollen sa-
gen mit was für Münze sie uns bezah-
len wollen, mit guter oder schlechter.

Cleveland und seine Plattform sind
für Doppelwährung d. h. für Gold und
Silbermünzen. Der Silberdollar soll
aber dem Goldollar an Werth gleich
sein — dieser also der eigentliche
Werthmesser sein. Je nach dem Quan-
tum Silber was jährlich gewonnen wird
und je nach dem Preis desselben wird
also der Preis desselben wird also der
Dollar mehr oder weniger Silber ent-
halten müssen, soll er dem Goldollar
d. h. hundert Cents werth und die Kauf-
kraft beider dieselbe sein. Daß man
für hundert Cents mehr kaufen kann
wie für weniger Cents, wird selbst der
blödeste Menschenverstand begreifen.
Natürlich wollen Cleveland und die
Chicagoer Plattform auch, daß der Pa-
vierdollar stets hundert Cents werth ist
und deshalb wird verlangt, daß er in
der U. S. Treasury zu irgend einer Zeit
gegen einen Gold oder Silberdollar ein-
gewechselt werden kann. Das Alles ist
gewiß sehr ehrlich, jeder muß das zuge-
ben.

Und jetzt Hogg's Plattform! — Im
kräftigsten Widerspruch zu der Chicagoer
Plattform verlangt sie die uneingeschränkte
Silberprägung nach dem jetzigen
Münzfuß von 16:1, durch welchen der
Silberwerth des Dollars auf 65—68
Cents herunter gedrückt wird. Daß
es nichts weniger als ehrlich, daß es
fauler Schwundel ist, wenn der Ge-
schäftsmann, dem Farmer und Arbeiter
ein solcher niedrigerwertiger Dollar auf-
gedrungen werden soll, kann ein Kind
begreifen. Und um der Sache die Krone
aufzusetzen macht es diese sogenannte
„demokratische“ Plattform unsern Sena-
toren und Repräsentanten im Congress
noch zu Pflicht, — in offener Oppo-
sition zur demokratischen Nationalpartei
für einen solchen Counterfeit Dollar zu
streiten. Vielleicht indess ist es Hogg
mit dieser schönen Silberplante durchaus
nicht Ernst und es ist nur einer seiner
Demagogentänze, womit wir zu thun
haben. Bleibt nicht sehr wahrscheinlich so-
gar wollte er damit den Piesler ein
Angebot für ihre Stimmen machen und
deshalb möchte er ihnen als Lohndogel
einen fetten Bissen ihrer eigenen Oma-
ha Plattform auf. Heißt es in dieser
wirklich: „Wir verlangen die freie un-
eingeschränkte Silber- und Goldprägung
nach dem jetzigen Münzfuß von 16:1.“
So ist die ruhrende Harmonie zwischen
beiden Plattformen sicherlich eine zufäl-
lige, wiewohl es schon wahr sein mag
wie öfters behauptet wird, daß man
mit der freisilber Platte Mills zwischen
zwei Stühle zu drängen und seine An-
didator für Senat auszusuchen machen
wollte. Doch hieron ein and. Mal.

Lehrer gesucht,
der Englisch und Deutsch unterrich-
ten kann für die Guadalupe Valley Schu-
le, Comal County. Man wende sich an
Aug. Ruff oder B. Becker,
Smithson's Valley, Comal Co., Texas.

Nahrung Farmer!
Clark's Weevil (Kornfliege) Vertil-
ger, ein sicheres Mittel, das Korn ge-
gen dieses Ungeziefer zu schützen zum
Verkauf in
43, Jos. Landos Mill Depot.

FINCK & CO.,
Leon Springs, Bexar County, Texas
Händler in und Züchter von
Feinen Pferden, Hereford Bul-
len, Angora-Ziegen u. Schafen.

Zu verkaufen.
Zwei je 640 Acker große Grundstücke
in Bexar County, Texas, 14 Meilen
östlich von Seymour und 5 Meilen süd-
lich von Bellah Station an der Wichita
Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wi-
chita Falls. Gute Land für Weizen,
Hafer, Welschkorn und Baumwolle.
Georg Hegler, ein deutscher Farmer ist
der nächste Nachbar. Preis \$6.00 per
Acker, ein Theil in Baar, Rest auf Zeit
zu 8 pro Cent. 45 Acker dieses Landes
sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum-
heu bebaut für Winterfutter.
S. M. Smith,
Land Title Bldg.,
Fort Worth, Texas, 401f

Abonnirt auf die New Braun-
seltener Zeitung. \$2.50 per Jahr

Texanische Nachrichten.

— Denton, Texas. Eine eigen-
thümliche Geschichte. Frau Madden
sah unter einem Baum, während ihr
zweijähriges Töchterchen auf der Erde
mit einem Schellenreiß spielte. Als bald
kam eine große, schwarze Schlange ange-
trochen, streckte sich lang aus legte
den Kopf auf des Kindes linken Fuß
und lag mit geschlossenen Augen ganz
starr, offenbar durch das Schellenreiß-
gel angezogen und demselben mit Wohl-
behagen zuhührend. Frau Madden, an-
statt wie die meisten anderen Frauen in
solchem Falle zu erschrecken, erhob sich
vorsichtig, ergriff die Schlange beim
Schwanz und schleuderte sie fort. Die
Geschichte soll buchstäblich wahr sein.
Warum auch nicht? Wissen wir doch,
daß die indischen Schlangenzähmer den
Schlangen auch was vorspielen.
Carnes City, 27. Septbr. Acht
Meilen nördlich von hier, nahe Gestawa,
wurden die beiden Farmer A. Kuhn u.
Mosley von Stockdale welche ihre Baum-
wolle verkauft hatten, überfallen und be-
raubt, während sie in ihren Wagen
schliefen. Kuhn ist todt und Mosley le-
bensgefährlich verwundet.

**Eines kleinen Mädchens Erfahrung in
einem Leuchtturm.**

Herr und Frau Lorenz Treffcott,
Aufseher des Leuchtturms bei Sand
Beach, Michigan, sind mit einer vier-
jährigen Tochter versehen. Im letzten
April erkrankte sie an den Mäfern, ge-
folgt von einem schrecklichen Husten,
welches schließlich in Fieber ausartete.
Heimische und Detroit Doctor's be-
handelten sie, aber vergebens. Ihr
Zustand verschlimmerte sich, bis sie
schließlich nur noch „Haut und Kno-
chen“ war. Dann versuchte sie Dr.
King's neue Entdeckung und war nach
zwei Flaschen vollständig kurirt. Die
Leute sagen, Dr. King's neue Entde-
ckung sei ihr Gewicht in Gold werth und
doch erhaltet ihr eine Versuchsfiasche
frei in A. Tolle's Apotheke. 6.

Cholera. Obgleich in Europa
die Seuche nicht mehr so viele Opfer
fordert und weniger Erkrankungsfälle
vorkommen, in Amerika kein einziger
Cholerafranker existirt, ist es doch rath-
sam in Bezug auf Reinlichkeit in Haus
und Hof, sorgfältige Zubereitung der
Speisen und Vorsicht im Genuß von
Getränken nach wie vor auf der Hut zu sein.

* **Favorite** ist ein vorzügliches
Haarwuchsmittel aus besten, wohl-
schmeckenden Esenzen hergestellt durch
B. E. Voelcker.

**Dietrich Overhen,
Schneidermeister.**
Neu Braunfels, Texas.
(Wohnhaft im Kule'schen Hause in der
San Antonio Str.)
Verfertiger von Herrenkleider.
Anzüge von feinem nördlichen Stoff
schnell, billig und gut angefertigt.
Arbeit garantiert.

Ranch zu verkaufen.
3600 Acker Land, mit zwei Farmen
darauf, alles eingezäunt, an der Grenze
von Comal und Kendall Counties ge-
legen, ist ganz oder theilweise, unter li-
beralen Bedingungen zu verkaufen.
Fried. Hopfenz,
Schiller, Kendall Co., Tex.

Lehrer gesucht,
der Englisch und Deutsch unterrich-
ten kann für die Guadalupe Valley Schu-
le, Comal County. Man wende sich an
Aug. Ruff oder B. Becker,
Smithson's Valley, Comal Co., Texas.

Nahrung Farmer!
Clark's Weevil (Kornfliege) Vertil-
ger, ein sicheres Mittel, das Korn ge-
gen dieses Ungeziefer zu schützen zum
Verkauf in
43, Jos. Landos Mill Depot.

FINCK & CO.,
Leon Springs, Bexar County, Texas
Händler in und Züchter von
Feinen Pferden, Hereford Bul-
len, Angora-Ziegen u. Schafen.

Zu verkaufen.
Zwei je 640 Acker große Grundstücke
in Bexar County, Texas, 14 Meilen
östlich von Seymour und 5 Meilen süd-
lich von Bellah Station an der Wichita
Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wi-
chita Falls. Gute Land für Weizen,
Hafer, Welschkorn und Baumwolle.
Georg Hegler, ein deutscher Farmer ist
der nächste Nachbar. Preis \$6.00 per
Acker, ein Theil in Baar, Rest auf Zeit
zu 8 pro Cent. 45 Acker dieses Landes
sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum-
heu bebaut für Winterfutter.
S. M. Smith,
Land Title Bldg.,
Fort Worth, Texas, 401f

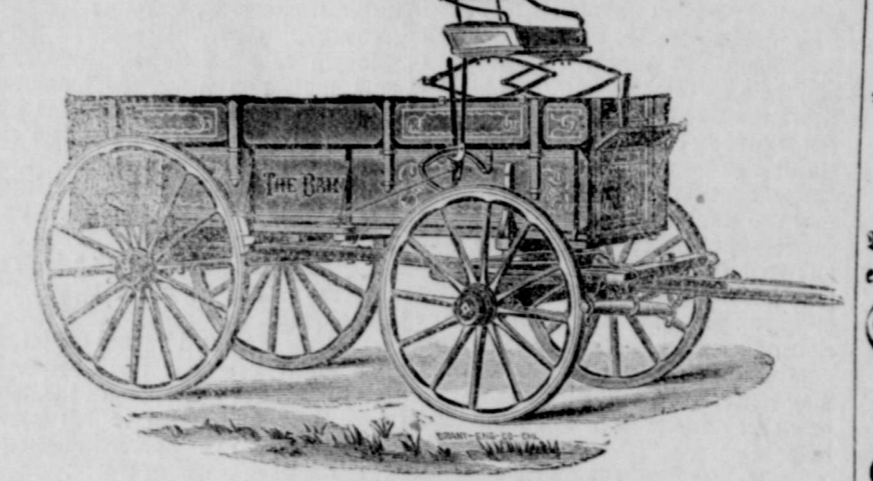
Abonnirt auf die New Braun-
seltener Zeitung. \$2.50 per Jahr

LONESTAR SALT CO

Die größte Compagnie im Staate. 800 Tausend täglich.
Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres
Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.
Die Nachfrage wächst fortwährend!
Dieses Salz erhält das Fleisch!
Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält
volles Gewicht.
Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd-
oder Mineralnass zu verwechseln.
Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co.,
J. L. Forke, D. Forke, Blumberg & Jipp, Neu Braunfels, und Walzhöfer
Bros., Hunter.

Orth & Gerlich

Händler in —
Farm- und Spring- Wagen.



Agenten für die
BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen.
San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

Zu verrenten.
Ein gutes Wohnhaus nahe Landa's
Mühle. Näheres bei
221f Jos. Landa.

F. SIMON'S SALOON
Süd- Ecke des Squares.
Neu Braunfels, Texas.
Hält stets vorrätzig die feinsten ein-
heimischen und importirten Weine, feine
Kentucky Whiskys, Bitters und nur die
besten Cigarren an Hand.
Jeden Morgen um 10 Uhr
wird ein Lunch aufgesetzt. 61f

**Hartmann & Worf,
SALOON.**
Neben Pfeuffer's Store.
Feinste Liquöre, Weine und
Cigarren. Stets frisch's Bier
an Zapf, Pool und Billardtisch.
Aufmerksame Bedienung.

COMAL IRON WORKS.
San Antonio - Straße gegenüber Wm.
Clemens' Wohnung.
Unterzeichneter empfiehlt sich dem ge-
ehrten Publikum für Schärpen von Cot-
ton-Gin, Sägen und Reparaturen an
Maschinen aller Art. Eiserne Grabgrä-
ter sowie Gartenzäune werden auf Be-
stellung angefertigt. Wasser und Dampf-
leistungen gut und preiswürdig ausge-
führt.
Ernst Herrmann.

Geschäftsöffnung.
An der Ecke von San Antonio und
Marktstraße habe ich einen
Grocery Store
eingerrichtet und bitte um geneigten Zu-
spruch.
Th. Eggeling.

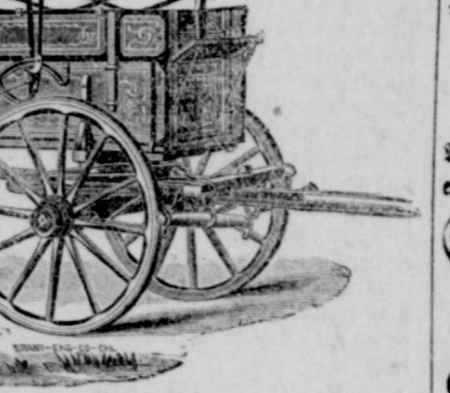
Zu verkaufen.
Ein gutes Wohnhaus mit 10 Acker
Land, Stallungen, ein guter Garten,
Benz in der besten Ordnung und einen
guten Brunnen. Nachfragen in der
Office dieses Blattes oder bei Adam
Serdemann in Seguin, Texas. 521f

**F. J. Maier,
Deutscher Advokat,**
Neu Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.
Ein gutes zahmes Familienpferd.
Näheres bei J. W. Halm.

Zu verkaufen!
Wohnhaus nebst Grundstüd der ver-
storbenen Wittve Frederike Börner in
der Comal Straße, Neu Braunfels
Texas. Näheres bei
Heinrich Börner
Scholz Garten
San Antonio Tex.

Die größte Compagnie im Staate. 800 Tausend täglich.
Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres
Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.
Die Nachfrage wächst fortwährend!
Dieses Salz erhält das Fleisch!
Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält
volles Gewicht.
Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd-
oder Mineralnass zu verwechseln.
Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co.,
J. L. Forke, D. Forke, Blumberg & Jipp, Neu Braunfels, und Walzhöfer
Bros., Hunter.



Hawkes, die besten Brillen im
Land nur bei F. S. A m p e 1f

**Frau Sabine,
Ros. Sabine,
1141 Park Ave. St. Louis, Mo.,
— die größte lebende —
Wunder Doktorin.**

Bewirkt vermittelt Sympathie die erhas-
lichten Wunderkuren, und es gibt keine
Krankheit, die sie nicht heilen kann. Sie
erziet selbst in solchen Fällen vollständige
Heilung, wo die Aerzte alle Hoffnung aufge-
geben hatten. Sogar über den Ocean nach
Europa ist ihr Ruf verbreitet und sie wird
berühmt, und ebenfalls den höchsten Lobes-
sprüchen aller Art. Eiserne Grabgrä-
ter sowie Gartenzäune werden auf Be-
stellung angefertigt. Wasser und Dampf-
leistungen gut und preiswürdig ausge-
führt.
Ernst Herrmann.

Magische Gürtel
Ist der wunderbarste Talisman der Welt;
er sichert seinem Besitzer wirklich unschätzbare
Vortheile; Glück und Erfolg in Geschäften,
Börserie und allen Unternehmungen über-
haupt. Schutz vor Krankheiten und Un-
glücksfällen, sowie allezeitige Freundschaft,
Liebe und Achtung.
Dieser Magische Gürtel wurden zuerst
von Frau Sabine's Mutter, der
weltberühmten Mad. Lenormand in Paris
angefertigt und von ihr stammt das Ge-
heimniß der Anfertigung derselben und
Nimmend außer Frau Sabine kann diese-
ben anfertigen oder verkaufen.
Für die zahllosen Wunderkuren, sowie
sonstigen wunderbaren Werke, die Frau
Sabine vollbracht hat, besitzt sie eine große
Anzahl von beschworenen Zeugnissen, deren
Copien in ihrem 12-seitigen illustrierten
Circular enthalten sind. Dieses Circular,
betitelt: „The People's Friend“, welches
in deutscher und englischer Sprache für 2
Cents frei verhandelt wird, enthält auch noch
eine Anzahl von lobenden Empfehlungen,
die ihr von bedeutenden Zeitungen gegeben
wurden, sowie eine illustrierte Geschichte der
Wahrheitskunft von 4000 Jahren vor Christi
Geburt bis zur Jetztzeit.

Notiz.
Frau Sabine besorgt alle Ge-
schäfte persönlich und hat keinen
Agenten oder Partner. Alle die
sich dafür ausgeben, sind Betrüger.

F. SCHOLL & BRO.
Agenten für die berühmten AERIMOTOR. (Hebe Vorrichtung) und
Händler in —
Eisen, Groceries, Serrantfleiber, Stie,
Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.
Stücklisten von
Sandessprodukten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.
AERIMOTOR
60.000
Unkosten des Aufstellens sind gering!
Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, nur
60.000

KNOKE & EIBAND
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager
eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren, Weißwaaren
Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien,
Gürtel, Schirme, Herren- und Damen-Büchse, Gardinen, Koffer Reisetage,
Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen

— Der —
neue „Canton“ Stengel-Schneide
Wir waren die ersten Inhabanten, die Stengel-Schneider fabricirten, und haben mit der Zeit
in Bezug auf moderne Verbesserungen gleichen Schritt gehalten. Sie sind ein wertvolles
Geräth, indem das Schneidwerk beweglich ist, was den Gebrauch erleichtert, und
unter geübter Hand leicht zu verstellen ist. Der Canton hat eine über dem Schneidwerk
vorhandene Vorrichtung, wodurch der plötzliche Ausbruch des Rasens verhindert wird,
wenn die Schneidwerkzeuge durch das Gras gehn. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn,
sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die Schneidwerkzeuge
nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden. Diese Vorrichtung ist so eingerichtet,
daß die Schneidwerkzeuge nicht über das Gras gehn, sondern nur das Gras schneiden.
Diese Vorrichtung ist so eingerichtet, daß die